Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Nik. Bitto. Schriftleitung und Verwaltung Arad, Ecke Fischplatz Filiale Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a Fernsprecher Arad: 6-39. Temeschwar: 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 39. Arad, Ostersonntag, den 1. April 1934. 15. Jahrgang.

Titulescu fährt nach Paris

Bucuresti. Außenminister Titulescu reist demnächst nach Paris, um mit der französischen Regierung wichtige Verhandlungen zu führen. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß der französische Außenminister Barthou im Laufe des Monats Mai zum offiziellen Besuch nach Bucuresti kommt.

Steuerreform der Regierung

Bucuresti. Im Senat erklärte Finanzunterminister Mitica Constantinescu, daß seitens des Finanzministeriums noch folgende Gesetzentwürfe dem Senat unterbreitet werden: 1 Reform der Steuereintreibung. 2. Herabsetzung der Zahl der autonomen Institutionen. 3. Reorganisierung des Finanzdienstes. 4. Reform der direkten Steuern.

Rußland und seine Nachbarn

verlängerten auf weitere 10 Jahre ihren Nichtangriffspakt.

London. Die Randstaaten um Rußland, namentlich, Polen, Finnland, Estland, Lettland und Litauen haben den sowjetrussischen Vorschlag auf Verlängerung der Nichtangriffspakte auf weitere 10 Jahren angenommen.

Diese Verlängerung wird in einem neuen Vertrag niedergelegt. Auch hat die Sowjetregierung den Vorschlag gemacht eine gemischte Kommission zu bilden um die gemeinsamen Streitfragen friedlich auszutragen.

Balkanpakt gefährdet.

Der griechische Senat fordert die Regierung auf den geheimen Teil des Balkanpaktes vorzulegen, was die Regierung jedoch verweigerte. Infolgedessen ist die Lage der Regierung unsicher und die Ratifizierung des Balkanpaktes in Frage gestellt worden.

Eine Niederlage Roosevelts

Washington. Das Abgeordnetenhaus hat trotz des Vetos des Präsidenten den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Pensionsbezüge der Frontkämpfer mit 326 gegen zwei Stimmen votiert. Diese gewaltige Niederlage des Präsidenten erregte in Washington riesiges Aufsehen. Das Gesetz bedeutet für den Staat eine Mehrausgabe von 228 Millionen Dollar.

Die Attentäter

des jugoslawischen Königs zum Tode verurteilt.

Belgrad. Das Agramer Sondergericht verhandelte eine Woche hindurch den Prozeß der Burschen Peter Oreb, Josef Begowitsch und Anton Popraleb, die am 16. Dezember ein Attentat auf den jugoslawischen König verübten. Das Gericht verkündete gestern sein Urteil, nach welchem alle drei Attentäter zum Tode verurteilt wurden.

Wird auch unsre Volksgemeinschaft auferstehen?

Von Peter Jung, Hatzfeld.

Es sind jetzt rund drei Jahre, daß in den Spalten der „Arader Zeitung" der Kampf gegen die Fälschung des Volksgemeinschaftsgedankens und um die Schaffung einer einheitlichen, überparteilichen, sämtliche Glieder unseres Volkes in sich zusammenfassenden Volksgemeinschaft aufgenommen und auch siegreich zu Ende geführt wurde. Dieser Kampf wurde getragen von der Ueberzeugung,

daß jedes Glied eines Volkes in seine Gemeinschaft hineingeboren werde und nie und nimmer verpflichtet werden könne, sich das Recht auf deren Mitgliedschaft erst durch einen formellen Beitritt zu ihr zu erwerben.

Und dieser Kampf wurde um so schärfer und heftiger geführt, je mehr diejenigen, die ihn freiwillig übernommen hatten, zu ihrer Befremdung und Enttäuschung sehen und feststellen mußten, daß die führenden Männer der damaligen Volksgemeinschaft diese nicht als eine überparteiliche auffaßten, auch nicht aufgefaßt wissen wollten, sondern bloß als eine Partei, als eine Gemeinschaft in der Gemeinschaft, was ja am einwandfreiesten daraus hervorging, daß sie sich der Auslegung des Volksgemeinschaftsgedankens im jungschwäbischen Sinne in einer nachgeradezu und auch heute noch unverständlicher Weise verschlossen und an seine Stelle das sogenannte „Goldene Buch" setzen wollten. Mit dieser folgenschweren Tatsache begann unser Fluch, ja sie bedeutete sogar das Ende der Volksgemeinschaft, die längst schon zu einer Partei herabgesunken war.

Statt daß die verantwortlichen Männer unseres Volkes, sofern sie damals im „Deutschen Hause" Sitz und Stimme hatten, sich den Jungschwaben genähert und ihre Auffassung über den Sinn und das Wesen des Volksgemeinschaftsgedankens ruhig und besonnen angehört und eine Ueberbrückung der Lücke, die zwischen ihrer und der jungschwäbischen Auffassung bestand, angestrebt hätten, gefielen sie sich vielmehr in einer Rolle, deren Früchte wir heute alle pflücken können und die alles, nur keinen Segen für unser Volk bedeuten. In einer mehr als wahnwitzigen Weise verfolgten sie die Männer, die sich getrauten, eine von der ihrigen abweichende Auffassung über den Volksgemeinschaftsgedanken zu haben. Indessen taten diese Verfolgungen der jungschwäbischen Auffassung und ihrem Kampfe keinen Abbruch; denn es dauerte nicht allzulange, und dann schlug auch für sie die Stunde der bitteren Erkenntnis. Sie mußten es einsehen lernen, daß eine zur Partei erstarrte und auch nur die Prägung einer Partei für sich beanspruchende Volksgemeinschaft nie und nimmer das sein könne, was im Endergebnis und nicht zuletzt auf Grund der klaren und unmißverständlichen Auslegung des Volksgemeinschaftsgedankens im jungschwäbischen Sinne auch sie darunter verstehen mußten, wollten sie den Wagen der Zeit nicht an sich vorüberfahren lassen.

Damals, also vor rund drei Jahren, wäre es noch eine leichte Sache gewesen, die auseinanderstrebenden Kräfte im Becken der Volksgemeinschaft zusammenzuhalten und sie zur Erreichung unserer gemeinsamen Ziele in deren Dienst zu stellen. Die führenden Männer der damaligen Volksgemeinschaft erkannten aber nicht die Bedeutung der geschichtlichen Stunde, vor die damals unser Volk gestellt war. Statt die im Gebäude der Volksgemeinschaft klaffenden Lücken auszufüllen, setzten sie vielmehr alles auf eine Karte und — das Volk verspielte . . .

Freilich: des Sieges konnten auch die Sieger sich nicht freuen, weil ja ihr Bestreben schon von vorneherein darauf gerichtet war, keine aus Parteien zusammengefügte, sondern lediglich eine überparteiliche Volksgemeinschaft zu schaffen. So mußte der Auszug der Jungschwaben aus der nur noch lose zusammenhängenden Volksgemeinschaft und so mußte auch die Gründung ihrer Partei erfolgen, um der schon lange vor diesen Ereignissen zu einer Partei herabgesunkenen alten Volksgemeinschaft das Gegengewicht zu halten und um alle Männer, die den Volksgemeinschaftsgedanken ebenso wie sie auslegten, in dieser Partei zu sammeln und zu einigen.

Diese Spaltung der Volksgemeinschaft in zwei Parteien, heraufbeschworen durch eine gewisse Halsstarrigkeit und Verkennung der Zeichen der Zeit durch die führenden Männer der damaligen Volksgemeinschaft, mußte auch der sogenannte „Erneuerungsbewegung", mit deren Wesen und Zielsetzungen wir uns im Rahmen dieses Aufsatzes nicht befassen wollen, einen willkommenen Anlaß zur Gründung einer — dritten Partei geben.

In diesem geschichtlichen Augenblick hatten wir statt einer einheitlichen, überparteilichen Volksgemeinschaft — drei Parteien. Wir haben sie auch heute noch. Dazu ist es ein gewisser Hohn des Schicksals, daß gerade diejenigen zwei Parteien sich bekämpfen, die einmal der irrigen Ansicht waren, durch Angriffe von hüben und drüben die dritte, also die Jungschwaben, vernichten zu können. Daß der Kampf zwischen der alten Volksgemeinschaft und der „Erneuerungsbewegung" wenig erbaulich ist und daß durch ihn unserem Volke schwerste Schäden zugefügt werden, sei nur nebenbei bemerkt. Aber so ist es immer, wenn Liebe sich in Haß verwandelt. Traurig ist es allenfalls, daß sich in diesem Falle Brüder und nicht Fremde gegenüberstehen. Den Jungschwaben aber gereicht es bestimmt zur Ehre, daß sie sich an diesem unerquicklichen Streit dessen Ausgang übrigens heute schon vorauszusehen ist, nicht in dem Maße beteiligen, wie die anderen es gerne wünschen.

Und jetzt wollen wir die Frage stellen Haben wir trotz der vorjährigen Volksratswahl eine Volksgemeinschaft? Der Form und dem Scheine nach: ja; dem Sinn und Wesen nach: nein! Wie auch könnten wir eine Volksgemeinschaft haben, solange Parteien von Volksgemeinchaft und Ueberparteilichkeit reden? Was ist denn der Kern der Volksgemeinschaft und der Ueberparteilichkeit? Selbstverständlich doch nur die Vereinung der Partei — der Parteien. Welche unserer Parteien aber ist heute gewillt, sich selber nicht nur dem Scheine, sondern auch dem Wesen nach den Gedanken der Volksgemeinschaft und der Ueberparteilichkeit zu opfern? Und doch können und werden wir ohne dieses zwangsläufig und unwiderruflich zu erbringende Opfer niemals die einheitliche, überparteiliche Volksgemeinschaft zu schaffen und sie lebensfähig zu gestalten und zu erhalten vermögen. Die Parteien müssen fallen, damit die Volksgemeinschaft erstehe; **die Parteien müssen sterben, damit die Volksgemeinschaft lebe!**

Wer sich der Tragweite dieser Erkenntnis verschließt, der war und ist kein Freund seines Volkes. Wer ihre Bedeutung verkennt, der verkennt auch die Sendung, die wir hier auf dem Boden unserer Heimat zu erfüllen haben. Denn unseren Bestand für alle Zeiten kann nur sie gewährleisten; und nur derjenige, der die aus ihr sich ergebenden Folgerungen restlos zu ziehen gewillt ist, der kann in Wahrheit und Wirklichkeit als Erneuerer unseres Volkes gelten, weil er ihm gegenüber alle Pflichten erfüllt hat, die ihm Erlösung bringen.

Frankreichs Militärgeheimnisse

wurden alle verraten und von Spionen aufgekauft.

London. Das Blatt „Daily Expreß" bringt sensationelle Enthüllungen über die Affäre Stavisky. Das Blatt betont, daß die Korruption in Frankreich in allen Zweigen des Regimes nachweisbar ist. Außerdem fand Bestätigung, daß der Hochstapler an der Spitze einer weitausgedehnten Spionageorganisation stand, die sehr gute Beziehungen zu den höchststehenden Persönlichkeiten hatte. Der Polyp erfaßte den gesamten Körper Frankreichs. Die Behörden machen die Feststellung, daß Frankreich heute bereits überhaupt keine Militärgeheimnisse mehr besitzt.

Die Geheimpläne der französischen Rüstungen wurden durchwegs an fremde Staaten verkauft und die Pläne der Kriegsschiffe übergingen noch vor Beginn des Baues um 100.000 Pfund in den Besitz der Spionageorganisation. Auch wurden die Pläne eines neuen Maschinengewehres mit überwältigeder Leistung durch die Spione an fremde Mächte verkauft.

Pariser Meldungen zufolge hat der Kriegsminister Marschall Petain, General Bardyde Fourtu aus der Armee ausgestoßen, weil er Jahre hindurch seinen Einfluß im Interesse Staviskys geltend machte.

Waffenlager entdeckt.

Paris, 28. März. Die Behörden veranstalteten mit Bewilligung des Justizministers große Durchsuchungen nach geheimen Waffenlagern. In zwei Fällen war die Durchsuchung erfolgreich.

In einer Autogarage wurden 350 Gewehre, mehrere hundert Pistolen und sehr viel Munition gefunden. Der Garagenbesitzer, der sich damit verteidigte, daß er ein leidenschaftlicher Waffensammler ist, wurde verhaftet.

„Lose Ware".

Von einer Hausfrau erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Ich bitte Sie um die Aufnahme folgender Zeilen in Ihrem, von tausenden von Hausfrauen gelesenen Blatte, und Sie können des Dankes aller dieser Hausfrauen versichert sein:

Vor einigen Monaten hörte ich in einer stark besuchten Frauenversammlung zum ersten Male von Ersparnissen reden, die man dadurch machen könne, indem man die im Haushalte notwendigen Markenartikel in „losem", also ausgewogenem Zustande einkauft, wobei man sich die Mitbezahlung der Verpackung, in welcher der Artikel verkauft wird, ersparen könne.

Da ich mit meinem Wirtschaftsgeld sehr sparen muß und nicht gerne zu den Dummen gezählt werden möchte, erkundigte ich mich über die Sache näher und erfuhr nun, daß heute sowohl die Hausierer, als auch schon viele Kaufleute: Zahnpasta, Schuhcreme, Hautcreme und viele andere Artikel in mitgebrachte Behälter verkaufen, wodurch man sich einige Lei ersparen könne.

Diese ahnungslosen Frauen aus der damaligen Hausfrauenversammlung sind heute wahrscheinlich schon genau so kuriert und sind durch Schaden genau so klug geworden wie ich und wissen, daß das Sprichwort:

Wer billig kauft, kauft teuer,

eine alte Binsenwahrheit ist.

Auch ich versuchte leider das neue Ersparungssystem und zwar zuerst bei meiner Schuhcreme und dachte mir dabei, es sei immerhin leichter, an Schuhen, als an den eigenen Zähnen und an der Gesichtshaut Sparversuche anzustellen, ging mit einer leeren Schuhcrembose zu meinem Kaufmann und bat ihn, mir diese Dose mit der „neuen Schuhcremsorte" anzufüllen.

Etwas verwundert meinte dieser alte solide Kaufmann, daß es so was doch nicht gebe und wenn ja, so könne es nur etwas Minderwertiges sein, da eine gute Qualitätsschuhcreme, aus Terpentinöl hergestellt, doch luftdicht abgeschlossen sein müsse, was ja auf jeder Schuhcrembose steht. Bei einer Schuhcreme komme es bei den heutigen Ledersorten doch in allererster Linie auf die Qualität und nicht auf 2 bis 3 Lei Ersparnis an, mit welcher falsch verstandenen Ersparnis man am Oberleder der Schuhe einen ungeheuren Schaden anrichten könne.

Schon wollte ich, halb bekehrt, die mir vorgelegte Original-Schuhcrembose nehmen, da fiel mir leider Gottes das Loblied der „losen Ware", — „der Ersparungen durch die Dose", und das — „nicht die Dumme sein wollen" und ähnliches ein, und ich entfernte mich verärgert über meinen Kaufmann, der wahrscheinlich nur an seinen „dicken Verdienst" denkt, aus dem Geschäft. Auf dem Heimwege bemerkte ich dann schon beim nächsten Greisler in der Auslage einen Zettel folgenden Inhaltes:

„Hier erhalten Sie ein Deka Schuhkreme für 50 Bani."

Kurz entschlossen betrat ich den Laden und ließ mir meine Schuhcrembose mit der marktschreierisch angepriesenen „Losen Schuhcreme" anfüllen, was unter Beteuerung der hervorragenden Qualität seitens dieses Greislers erfolgte.

Einige Tage darauf las ich in der Auslage eines anderen Geschäftes:

Ein Deka Schuhcreme kostet nur 40 Bani
Ein Deka Zahnpasta kostet nur 60 Bani
Ein Deka Gesichtscreme kostet nur 65 Bani

Beim nächsten Bedarf an Schuhcreme kaufte ich natürlich das Deka nur mehr zu 40 Bani.

Heute bin ich von allen „losen Markenartikeln" für immer kuriert. Die Schuhe in meinem Haushalte spielen alle, Farben, sind fleckig, hart und zersprungen, das Oberleder ähnelt eher einem Reibeisen als einem Leder. Ich brauche doppelt so viel Schuhcreme wie bisher, um die Risse und Sprünge zu verschmieren, und plage mich dreimal so viel wie bisher, ohne auf den Schuhen einen Glanz zu bekommen. Doppeltes Geld, dreifache Plage und zerrissene Schuhe sind das Resultat des neuen Sparsystems.

Reumütig kehrte ich, durch Schaden klug gemacht, zu meinem alten Kaufmann zurück und kaufte wieder meine altrenommierte, vom Fabrikanten fach- und sachgemäß verschlossene Schuhcreme.

An meinen Zähnen und meiner Haut habe ich, Gott sei Dank, keine Sparversuche angestellt.

Ich muß aber die Frage aufwerfen, ob es die Kaufmannschaft nicht unter ihrer Würde hält, daß einzelne ihrer Standesangehörigen das Vertrauen der Kunden in einer derartigen Art und Weise mißbrauchen und ahnungslosen Frauen Waren anbieten, von denen sie doch selbst am besten wissen, daß die Wirtschaftsnot der Hausfrauen dadurch noch vergrößert wird.

Zu wem soll eine Hausfrau heutzutage noch Vertrauen haben, wenn nicht zu ihrem Hausarzt und ihrem Kaufmann!?

Folgt die Unterschrift.

Wir können die Enttäuschung dieser Hausfrau vollkommen verstehen, und glauben, daß dieser Brief von allgemeinem Interesse sein dürfte. Wir haben den angeführten klaren Gründen dieser Enttäuschung nichts mehr beizufügen.

wünschen wir allen unseren Abonnenten, Inserenten, Freunden und Gönnern. Die Schriftleitung und Verwaltung der „Arader Zeitung".

Ergebnisse des DIANA Wettbewerbes

Unser Wettbewerb, welcher einem besonderen Interesse in den weitesten Schichten begegnete, fand nun programmgemäss seinen Abschluss. Das Preisrichter-Kollegium hat die Entscheidung durch geheime Abstimmung gefällt und wurden die Stimmen in geschlossenem Umschlag bei dem königl. Notar Herrn **Dr. Morariu** hinterlegt. Nach Oeffnung der Umschläge wurde im Beisein des königl. Notars das Resultat festgestellt und dementsprechend die einzelnen Preise den nachstehenden Bewerbern zuerkannt.

I. Preis **Lei 5.000** Arbeit No. 10 Herr Wilhelm Lotz, Sibiu.
II. Preis **Lei 3.000** Arbeit No. 2 Herr Sonnenwirt Zoltán, Arad.
III. Preis **Lei 2.000** Arbeit No. 1 Herr Alexander Mohy, Satumare.
IV. Preis **Lei 1.000** Arbeit No. 21 Herr Koloman Szopos, Bucuresti.

Ausserdem wurden 20 Trostpreise, darunter auch zwei weitere Geldpreise, jenen Bewerbern zugeteilt, deren Namensliste gelegentlich der Resultatsveröffentlichung des ersten Publikumwettbewerbes bekanntgegeben wurde. Diesen erwähnten Trostgeldpreis hat die Juri den Herren Hauptleuten MIRCEA MARCOI und P. BRATASANU Alba-Julia und Herrn Th. ZAHARIA, Lehrer aus Baduleasa zugeteilt. Für unseren zweiten Publikum-Wettbewerb erhielten wir einige **Tausend Meinungen der Konsumenten,** welche das Urteil der Preisrichter, wenn auch nicht pünktlich erraten, dennoch annähernd getroffen haben.

Den ersten Preis Lei 10.000 gewann:

Ingenieur Fr. Schadt, Campina, Iud. Prahova Str. Grivitei 39

Den II., III und IV. Preis, je Lei 1.000 gewann:

Edith Simon, Timisoara, Str. Miron Costin 8.
Plohn Ernest Timisoara, I. Calea Circumvalentiunei 6
Homán Béla, Rimetea, Jud. Alba

Den V., VI., VII., VIII., IX. und X. Preis, je Lei 500 gewann:

Barbara Frank, Timisoara, Bemgasse 9
Bereczky Ferenc, Cooperativa de Consum „Hangya" Viile Satumare
Aurora Gidófalvy, Cocosi, U. P. Tg. Mures
Emila Serbren inv. Turda Uzinele Solvay
Tassy István, Arad, Str. Tribunul Dobra 4
Weisz László, Arad, Bulev. Regele Maria 13

Auch den Teilnehmern dieses Publikum-Wettbewerbes dachten wir **50 weitere Trostpreise** zu. Die Liste der Gewinner liegt in der Administration dieser Zeitung auf, aber auch auf brieflichem Wege wurden dieselben **unsererseits verständigt.**

Wir müssen noch anlässlich der Resultatsverkündung unserer Wettbewerbe unseren vielen Tausenden Freunden gedenken, die uns mit ihrer Arbeit beehrten und uns wertvolle Ratschläge, Anerkennungsbriefe zukommen liessen und uns ihrer Anhänglichkeit versicherten. Sie werden sich in ihrem Vertrauen nicht täuschen, denn wir werden, nach wie vor, durch Qualitätsware ihren Erwartungen entsprechen.

Siebenbürgische
DIANA Vertriebs Akt.-Ges., Timişoara

Allerbilligster Wein

Süßer Ausbruchwein, Dessertwein, weißer und roter Tischwein in größter Auswahl zu haben bei:

Messer, Weinkeller

Arad, Strada Vasile Stroescu 7

Die neue österreichische Verfassung hat den 1. Mai, den Feiertag der Arbeit und den 12. November, den Gedenktag der Proklamierung der Republik abgeschafft.

—

Die Eingeborenen Stämme der Sahara-Wüste führen einen rücksichtslosen Kampf unter sich. Der arabische Fürst Ibn Saud verfügt über ein Heer von 10.000 Mann und hat seinem Gegner, dem Anführer Ymen in drei blutigen Gefechten schwere Niederlagen bereitet.

—

Das Parlament wird nur vom 6. bis 16. April Osterferien halten und dann bis 1. Mai weiter tagen.

—

In Herkulesbad wurde der diesjährige Landeskongreß der Studenten eröffnet. Die Berichte darüber melden, daß in Herkulesbad Ruhe herrscht.

—

Laut dem neuen Steuergesetz werden alle Steuerstrafen annulliert, wenn man noch im Laufe dieses Steuerjahres, dies ist bis zum 31. Mai 1935, die Steuerschulden bezahlt. Steuerschulden vom Jahre 1932 können ebenfalls mit Steuerbons beglichen werden.

—

Der Timisoaraer Feuerwehrkommandant Leo Biste, gegen den 80 Feuerwehrleute wegen Unterschlagung ihrer Tageszulagen die Anzeige machten, wurde gestern vom Timisoaraer Gerichtshof freigesprochen.

—

Ueber Bukarest ging gestern Abend ein Erdbeben, welches die Bevölkerung in große Aufregung versetzte. Außer einem kleinen Hausbrand, der durch Kurzschluß hervorgerufen wurde, ist kein Schaden zu verzeichnen.

—

Auf das Auto des Finanzministers Dinu Bratianu haben spielende Kinder einen Revolverschuß abgegeben. Anfangs dachte man an ein Attentat, später stellte sich der Irrtum heraus und die Burschen wurden verbläut.

—

Das neue Konvertierungsgesetz will zwischen ausländischen und inländischen Schulden keine Ausnahme machen. Man will alles konvertieren, was Schulden heißt.

—

Die Nationalbank beabsichtigt die staatlichen Gold- und sonstige Bergwerke als Deckung für die konvertierten Schulden in eigene Regien zu übernehmen. Und auf die Felder der Schuldner soll der konvertierte Betrag eintabuliert werden.

—

Auf dem heutigen Arader Getreidmarkt herrschte schon eine Osterstimmung. Weizen war wenig und der Preis blieb 320, bei Mais 140 Lei.

—

Die Zuckerrübenbauern und das Kartell der Zuckerfabriken haben sich dahin geeinigt, daß der Rübenpreis immer dem Zuckerpreis angepaßt wird. Bei einem Zuckerpreis von 29 Lei erhalten die Rübenbauern 7000 und bei einem Zuckerpreis von 25 Lei 6000 Lei für den Waggon Zuckerrüben.

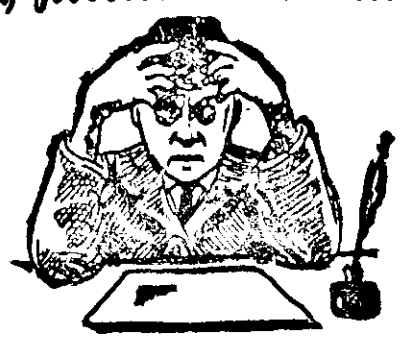
Engelmacherei in Galscha

Verhaftungsantrag gegen einen Siriaer Arzt.

Die Arader Staatsanwaltschaft hat einen Siriaer Arzt stellig gemacht, weil unter verdächtigen Umständen in der Nachbargemeinde Galscha die Frau des Johann Seifert gestorben ist. Im Laufe der Untersuchung hat sich nämlich ergeben, daß man an der Frau einen verbotenen Eingriff vorgenommen hat und sie einer Blutvergiftung zum Opfer fiel.

Die Staatsanwaltschaft beantragte die Verhaftung des vorgeladenen Arztes, jedoch war der Untersuchungsrichter dagegen, weil keine Gefahr vorliegt, daß der unter Anklage gestellte Arzt einen Fluchtversuch unternehmen und sich der Bestrafung entziehen wird.

Ich zerbrech' mir den Kopf



—über einen Aufruf des Ministerpräsidenten Tatarescu, in welchem er das Volk auffordert aus den Komitats- und Gemeinderatswahlen keine „Politik" zu machen. Wie sich der Herr Ministerpräsident das vorstellt, hat er vergessen bekanntzugeben. Politische Wahlen ohne Politik ist genau so, wie man den Drescharbeitern ansagt: „Fleißig arbeiten, aber sich nicht staubig machen!" Heute, wo schon im kleinsten Ulakerverein Politik gemacht wird, sollen ausgerechnet die Gemeinde- und Komitatsratswahlen politikfrei sein? Auch sagt der Herr Ministerpräsident, man möge trachten, daß die geeigneten Leute gewählt werden. Wer sind die, Herr Ministerpräsident? Natürlich die liberalen Partei-Anhänger, nicht wahr? Bleiben wir, Herr Ministerpräsident, dabei, daß die Wahlen auch politisch sein können, nur ehrlich und rein sollen sie abgehalten werden, womöglich ohne Absperrung der Gemeinden wegen „Seuchegefahr" und sonstigen „ansteckenden" Krankheiten.

—

— über den guten Willen der manchmal schlecht ausgedrückt wird. Der englische Herzog von York hat eine Rundreise durch die wichtigsten Plätze Südfrankreichs gemacht. Dabei wurde er von den Negern mit seltsamen Titeln bedacht. So begrüßten sie ihn in King Williamstown mit dem Ruf: „Heil dir, du mächiger Elefant!" — Das war eine ehrlich gemeinte hohe Ehrung, denn die Neger haben die größte Achtung vor den gewaltigen Dickhäutern. Immerhin wird der Herzog froh gewesen sein, daß in jener Gegend die Rhinozerosse seltener sind.

—

— über den Moloch, der bei uns das viele Geld verschlingt. Das Blatt „Universul" beschäftigt sich unter dem Titel „Die Schuld daran trägt das System" mit dem Teil des Berichtes der ausländischen Sachverständigen über die Finanzlage Romäniens, in dem es heißt, daß „von den 21 Milliarden Lei aus dem Konto des Budgets 1932 18 Milliarden auf die Defraudanten, die staatliche Gelder unterschlagen haben, entfallen". Das Blatt macht im Zusammenhang damit die Feststellung, daß sich die ausländischen Sachverständigen in dem Punkt gewaltig irren, wenn sie der Ansicht sind, daß die 18 Milliarden, die unterschlagen wurden, auch bezahlt werden. Man kann Defraudanten unter Anklage stellen, sie werden deshalb dem Staat nichts zurückzahlen. Außerdem werden aber sehr viele Marder der öffentlichen Gelder, denen die Unterschlagung nachgewiesen werden könnte, gar nicht unter Anklage gestellt. Im Gegenteil, es kommt häufig vor, daß sie wieder in die Lage kommen, die Staatskasse zu plündern. Dieses Uebel wurde schon vor Jahren festgestellt, aber Abhilfe wurde nicht geschaffen, denn die Methoden bleiben unverändert.

—

— über die unverantwortliche Hetze gegen die Wiener Kinderaktion. Bekanntlich bringt der Verein der „Banater Schwaben in Wien" alljährlich die unterernährten Kinder seiner Mitglieder zur Erholung ins Banat. Dasselbe soll auch im heurigen Jahr geschehen. Nun hetzen bereits die unverantwortlichen Elemente bei den Stürmern und schreiben unter anderem folgendes: „Der Bundeskanzler Dollfuß beabsichtigt auch in diesem Jahre einen Transport Kinder in das Banat zu schicken. Hat der Bundeskanzler schon daran gedacht, daß er dabei an die Gefühle derselben Leute appelliert, die er im Radio beschimpfen ließ. Nun er ist es ja schon gewohnt politische Mißerfolge zu ernten. Es wird ihn also nicht zu sehr enttäuschen, wenn seine Zumutung an die Banater Schwaben den gebührenden „warmen Anklang" finden wird. Auf alle Fälle möge er rechtzeitig versuchen Kinder in Italien und der Tschechoslowakei unterzubringen. Auch Ungarn dürfte gerne bereit sein, seine Pusta der Erziehung österreichischer Kinder zur Verfügung zu stellen.

Unterrichtsminister Angelescu stellt fest:

Die Absolventen der Mittelschulen sind vollkommen ungebildet

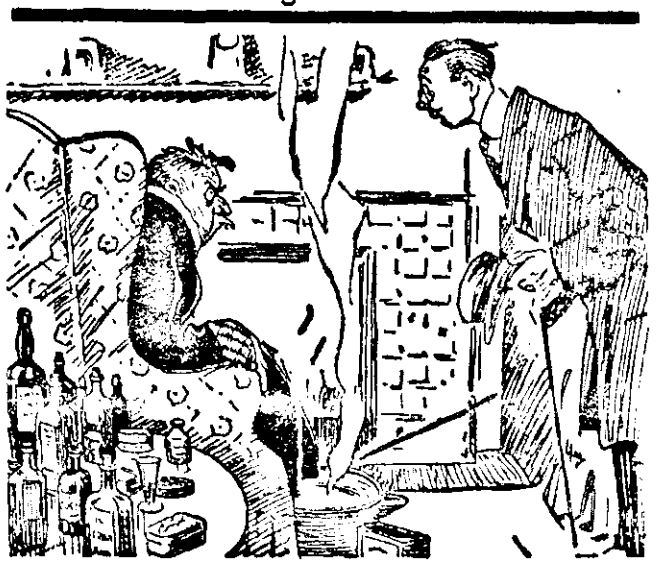
und können nicht einmal ein Gesuch schreiben.

Bucuresti. Unterrichtsminister Angelescu hat eine interessante Erklärung über die traurige Lage der intellektuellen Jugend, namentlich der Absolventen der Hochschulen, abgegeben. Die Erklärung lautet wie folgt:

„Es gibt Tausende und Tausende Absolventen, die uns täglich von zeitlich früh bis spät abends um staatliche Anstellung bestürmen. Wir Universitätsprofessoren machen dabei die betrübende Feststellung, das die heutigen Absolventen der Mittelschulen vollkommen ungebildet sind. Sie können nicht einmal ein Gesuch schreiben. Wohin soll das führen?

Heute haben wir in den Hochschulen 32.206 Studenten mit Ausnahme der Hörer der Technischen Hochschulen. Die Rolle der Schule wird bei uns überhaupt schlecht ausgelegt. Die Absolventen der Hochschulen sind der Ansicht, daß der Staat ihnen sofort einen Posten geben muß. In den Weststaaten kennt man diese Mentalität überhaupt nicht. Dennoch wird in anderen Staaten bei der Anstellung in öffentlichen und privaten Posten das nationale Element bevorzugt. Bei uns wird aber das romänische Element sehr schwer aufgenommen, die Fremden machen einen Bestandteil von 80—90 Prozent aus. Die Verantwortung für diese Lage tragen in hohem Maße die Politiker, die eine unverantwortliche Demagogie betreiben, allen eine öffentliche Anstellung versprechen und die Jugend zum Besuch der Hochschulen und Universitäten verleiten. Diesem Uebel kann nur durch konkrete Taten abgeholfen werden."

Wie?... Sie haben Togal noch nicht versucht?!...



Togal, das millionenfach bewährte Mittel bei

Rheuma | Ischias | Nerven- und Kopfschmerzen

Gicht • Grippe • Erkältungs-Krankheiten

Es gibt nichts Besseres, es wird garantiert, daß es hilft!

Togal

Kein anderes, ähnliches Präparat, mag ihm auch noch so viel nachgerühmt werden, besitzt über 6000 schriftliche Ärzte-Gutachten. Togal löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Machen Sie keine Experimente mit ähnlichen Mitteln! Andere Leute haben dies für Sie getan und alle nehmen sie jetzt Togal! Ein Versuch wird auch Sie überzeugen! In allen Apotheken u. Droguerien. Lei 52. - Togal-Tabletten sind ein Schweizer-Erzeugnis

Elternfreuden in Gottlob.

In Gottlob ist mit dem Frühling auch der Storch eingezogen und beschenkte die Familie Hans Bach zugleich mit 2 gesunden Zwillingsknaben. Gleichfalls kehrte auch der Storch bei der Frau Aloisia Krauvogel ein und brachte ihr ein Mädchen,

Dilettantenvorstellung in Gottlob.

Der Gottlober Jugendverein u. Mädchenkranz veranstaltete am Samstag Abend im Thierjung'schen Gasthaus eine Dilettantenvorstellung, die überaus gutgelungen ist.

Todesfall in Gottlob.

In Gttlob ist dieser Tage der Rauchfangkehrer Johann Kehlich gestorben u. wurde unter großer Teilnahme der Leidtragenden zu Grabe getragen.

Jeder Schuldner wird zufrieden gestellt

sagt Ministerpräsident Tatarescu.

Bucuresti. Das Konvertierungsgesetz wird noch immer von der Parlamentskommission verhandelt. Argetoianu verlangte in einer Ansprache die genaue Tertierung und Feststellung der Privatschulden und deren Umschuldung.

Hierauf erklärte Ministerpräsident Tatarescu, daß für

jene Schuldner, die nicht unter die Konvertierung fallen, ein separater Abschnitt im Umschuldungsgesetz sorgen wird,

der die Erleichterung der Abzahlung und Regelung der Zinsen vorsieht.

Der ungarische Abgeordnete Baron Josika stellte den Antrag, daß jene Schuldner, die unfähig sind, ihre Schuldenraten zu tilgen, im Sinne des Valda'schen Gesetzes zur Vermögensverlassung greifen können.

Dies bedeutet soviel, daß die Betreffenden ihr Vermögen dem Staat zur Verfügung stellen, welcher ihre Schulden regelt und ihnen ein Fünftes des Vermögens in Bargeld oder in natura zur Verfügung stellt.

Die Parlamentskommission hat übrigens ihre Sitzungen beendet, die infolge der Stellungnahme Argetoianus und Junians am Ende sehr heftig waren. Die beiden Redner verurteilten nämlich den Plan, der Nationalbank jährlich 450 Millionen Lei für Konvertierungszwecke zu schenken, wo doch der Staatshaushalt ohnehin schon mit Defizit arbeitet.

Nachher wurde eine Kommission entsendet, die die eingereichten Abänderungsvorschläge prüfen wird. Der Gesetzentwurf dürfte demnach am Samstag vor das Parlament gelangen.

Konvertierung der Privatschulden der Kaufleute.

Zu dem Modifizierungsprojekten, die gewissermaßen schon als akzeptiert gelten, zählt jener über die Konvertierung der nicht intabulierten städtischen Schulden. Zu diesen zählen auch die Schulden der Kaufleute, welche nicht unmittelbar mit der Geschäftsgebarung zusammenhängen. Es wurde auch zugestanden,

daß die im Gesetz für die Konvertierung bestimmte Bodenbesitz-Grenze von 10 Hektar in Siebenbürgen mit 10 Joch zu berechnen ist.

Dies ist für die Siebenbürger Bodenbesitzer nachteilig, denn obzwar hier tatsächlich das Joch die Maßeinheit ist, beträgt die Fläche eines Joches kaum etwas mehr als die Hälfte eines Hektars. Bei der Regelung der Lizitationsfrage wurde der Vorschlag angenommen, daß zwei Joch Ackerboden, Familienwohnhaus und 1800 Quadratmeter Garten, wie auch die Ernte des betreffenden Jahres nicht verlizitiert werden können.

Zum Kovertierungsgesetz wurden seitens der Abgeordneten und den verschiedenen Körperschaften 300 Abänderungsvorschläge der Kommission unterbreitet, die nun dieselbe noch studiert.

URANIA-KINO, ARAD.

Telefon 480.

Osterprogramm.

Samstag, Sonntag und Montag von 3, 5, 7¼ und 9¼ Uhr an. „Der Herr der Berge". Ein schöner Cowboyfilm mit Gesang, Tanz und Musik. In der Hauptrolle Richard Talmadge, der allseits berühmte Wild-West-Held. Sonntag und Montag um 11 Uhr sensationelles Doppelprogramm. „Seitengasse" und „Berge in Flammen". „Bomben auf Schanghai" u. „Seitengasse".

Ihre

Urgroßmutter,

Großmutter nahm,

die Mutter nimmt

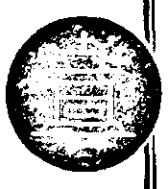
zu ihrem guten Milchkaffee

nur

Kathreiner

mit der

Kaffeemühle!



Folgt jede verehrte Hausfrau diesem Beispiele, so handelt sie richtig und ist sparsam zugleich!

Filmsensation zu Ostern

Das Arader „Urania"-Kino bringt zu den Osterfeiertagen einen sensationellen Wildwest-Film zur Aufführung, der durch seine überaus spannenden Handlungen die Zuschauer im Banne hält. Die Hauptrolle hat der Liebling des Publikums Richard Talmadge inne, der durch seine waghalsigen Tricks atemraubende Szenen produziert. Der Herr der Berge, so heißt der Film rollt schon vom Samstag an im „Urania"-Kino.

Beamtenbeförderungen

ohne Gehaltserhöhung.

Bucuresti. Der Budgetausschuß der Kammer votierte einen hochwichtigen Gesetzentwurf des Finanzministers, wonach alle seit dem Jahre 1931 und vorläufig bis zum Jahre 1935 vorgenommenen Avancements der öffentlichen Beamten ohne Gehaltserhöhung zu verstehen sind.

Die Einzelheiten des Gesetzes sind noch nicht bekannt, doch wird es im Kreise der Interessenten bestimmt Aufsehen erregen.

„Tag der Bäume u. Vögel"

in Hatzfeld.

Auf Anordnung der zuständigen Schulbehörde veranstaltete die Hatzfelder staatliche Volksschule Mittwoch, den 29. März, im Turngarten des Mittelschulgebäudes einen „Tag der Bäume und der Vögel". Die Bedeutung des Tages würdigten Volksschuldirektor Viktor Pop in romänischer, Lehrerin Frl. Emilie Frey in deutscher und Professor Franz Feil in ungarischer Sprache. Im Rahmen der Veranstaltung trugen Schülerinnen und Schüler mehrere Chöre und sinngemäße Gedichte vor.

Mode-Oster-Überraschungen!

für alle Damen bei **Fortuna** Damenkonfektionshaus, Arad
Piata Avram Iancu No. 1

Jeder Preis ein Schlager!

Das Leben einer Filmschauspielerin.

*) Dorothea Wieck, die Hoffnung der deutschen Filmkunst, wurde in Davos (Schweiz) aus vornehmer Familie geboren. Unter ihren angesehenen Ahnen war Komponist Suhmann der berühmteste.

Schon in ihrer Kindheit träumte sie von der Bühne, und dieser Wunsch wurde von dem großen deutschen Dichter Klabund genährt, der in ihr die dramatische Kraft entdeckte. Er setzte alles daran, ihre Eltern dazu zu bewegen, das junge Mädchen diesem Berufe zuzuführen.

Mit 16 Jahren wurde Dorothea Wiecke dem berühmten Regisseur Reinhardt vorgestellt, der sie sofort vertraglich verpflichtete und sie an das Josephstädter Theater nach Wien, zur weiteren Ausbildung sandte. Sie ist die größte Schauspielerin der modernen Zeit, sagte Reinhardt.

Schon nach einem Jahr war sie Filmschauspielerin und erntete als Star der größten Filmunternehmungen ein Triumpf nach dem anderen. Hier bekommt sie den Namen „Die deutsche Mary Pickford". Sie ist noch ein Kind und schon stürmt ihr Talent die Wolken.

Nach Ablauf ihres Vertrages kehrt sie zur Bühne zurück und erntete als dramatische Künstlerin einen Lorbeer nach dem anderen. Hier bleibt sie bis zur Aufführung der „Mädchen in Uniform" womit sie die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt auf sich lenkt. Nachher wird sie von Paramount nach Hollywood verpflichtet, wo sie ein auch nach amerikanischen Begriffen horrentes Gehalt erhielt.

Der Film „Wiegenlied" macht gegenwärtig mit Dorothea Wieke in der Hauptrolle seinen Siegeszug durch die ganze Welt und wird in den nächsten Tagen im „Urania"-Kino in Arad aufgeführt. Es ist das Schicksal einer deutschen Frau, die mit diesem Film dem deutschen Volk viel Ehre und Ansehen in der Welt verschafft.

Frankreich spart

und kürzt die Gehälter.

Paris. Der Finanzminister unterbreitete gestern dem Ministerrat das Projekt zur Erzielung einer Ersparnis von vier Milliarden Franks im Staatshaushalt. Laut der Vorlage werden durch die Gehaltskürzung der öffentlichen Beamten 300 Millionen, durch die Pensionierung von 80.000 Beamten eine Milliarde, durch Einstellung der Stellenanhäufung und Aufhebung der Steuerbegünstigungen 1,6 Milliarden, durch die Pensionskürzung der Kriegswaisen 70 Millionen und durch die Einstellung des staatlichen Beitrages zur Gesellschaftsversicherung eine Ersparnis von 400 Millionen Franks erzielt. Die Kürzung der Ruhegehälter der Kriegswitwen und -waisen geschieht trotz des entgegengesetzten Versprechens des Ministerpräsidenten Doumergue.

Säcke, Spagate, Seilwaren, Plachen Schläuche, Hanf-, Flachs- und Jutefabrikate

Möbelstoffe und Plüsche, Koletten und Matratzengradl, Africk, Roßhaar, Möbelfedern, Tapeziererzugehöre, Laufteppiche in größter Auswahl, Kokosläufer (eigene Erzeugung)

Spezialerzeugnisse:

Transmissions- und Dichtungsseile, Transport- und Mühlengurten in bester Ausführung.

Schönberger & Grünstein A.-G. Arad,

Bulevardul Regina Maria 9

500 freie Lehrerstellen im Banat.

Die Stellen verteilen sich auf die Komitate Timisch-Torontal Arad, Karasch-Severin und Bihor. — 34 Kindergärtnerinnen-Stellen sind frei.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind in der Timisoaraer Schulregion insgesamt 498 Lehrer- und 34 Kindergärtnerinnenstellen frei. Die Stellen verteilen sich auf die Komitate Timis-Torontal (104 Lehrer- und 9 Stellen für Kindergärtnerinnen), Arad (68 Lehrer und 7 Kindergärtnerinnen), Karasch (60 Lehrer und 5 Kindergärtnerinnen), Severin (89 Lehrer und 2 Kindergärtnerinnen) und Bihor (177 Lehrer und 11 Kindergärtnerinnen). Die freien Stellen in deutschen Gemeinden sind im Komitat Temesch-Torontal folgende. Für Lehrer: in Kleinbetschkerek, Tschene (2 Posten), Tschanad (Giulio-Pusta), Großtschanad, Großkomlosch, Fratelia (2 Posten), Gottlob, Lippa, Waldau, Pesak, Rekasch, Großsanktnikolaus (2 Posten), Großsanktpeter, Großsemlak, Winga, Triebswetter, Gertianosch, Lenauheim, Dolatz, Neupetsch, Neubeschenowa, Lowrin, Hatzfeld (3 Posten), Timisoara (8 Stellen). Für Lehrerinnen: Hatzfeld, Timisoara (4 Posten), Billed, Bukowetz, Bustasch, Alttschanad, Keglevich, Klopodia, Großkomlosch, Ferendia, Fratelia, Kleingaj, Perjamosch, Deutschstamora, Schag und Alexanderhausen. Freie Stellen für Kindergärtnerinnen sind: Hatzfeld (2), Timisoara Weingärten, Timisoara Mehala, Fratelia, Bustasch u. a.

Im Arader Komitat gibt es in folgenden deutschen Gemeinden freie Lehrer- oder Lehrerinnenstellen: Neuarad, Galscha, Matscha, Neudorf, Tzipar, Glogowatz, Arad (23 Stellen). Stellen für Kindergärtnerinnen sind frei in Neuarad und Aradsanktmartin.

Im Komitat Karasch gibt es freie Stellen in Eisenstein, Anina, Neumoldowa, Steierdorf (2 Posten), Deutschbogschan, Romänischbogschan, Tschiklowa, Reschitza (3) und Orawitza (2 Posten). Freie Stellen für Kindergärtnerinnen in Saska, Bozowitsch, Orawitza und Reschitza (2 Posten).

In Sewerin sind in folgenden Gemeinden Stellen frei: für Lehrer und Lehrerinnen in Ferdinandsberg, Dubowa, Darowa, Borlowa, Teregowa, Ruska, Mehadia, Eichenthal (2 Posten), Brebul-Nou, Lugosch (4 Posten), Karansebesch und Orschowa. Für Kindergärtnerinnen in Fatschet und Nadrag.

Allerbilligst! Das Beste!

Bietet zum Frühjahr das

Warenhaus

David Klein

Timisoara-Josefin, Strada Bonnaz Nr. 14, Telefon 12/92

in Stoffe, Seide, Samte Leinwande, Zephire, allerfeinste Puplin-Neuheiten für Hemden und Pyjama, sämtliche Leibwäsche, Herrenanzüge, Knabenkostüme, Handschuhe, Strümpfe, Bereits und Sportkappen, Selbstbinder, Taschentücher und Regenschirme in größter Auswahl.

Uebernimmt „Steuer-Bons um 10% höher als Tageskurs, gegen Einkauf.

Prozeß der Duca-Mörder

Zeugenverhör dauert an. Averescu ist vorsichtig. —

Gewesener Unterminister Calinescu führt bei seinem Verhör aus, daß die national-zaranistische Regierung der Ansicht gewesen sei, daß die Organisation Codreanus deshalb gegründet wurde, um die Ordnung im Staate zu sichern. Aus mehreren Taten ging hervor, daß die Bewegung trachtete, die Macht an sich zu reißen. Sie hatte, wie es sich später herausstellte, auch geheime Statuten, in welchen die Aufstellung von Sondergerichten vorgesehen war, vor die, nach Erlangung der Macht, alle jene gestellt worden wären, die danach trachteten, die Ziele der Organisation zu kreuzen.

General Costandache erkundigt sich, ob die national-zaranistische Regierung sich nicht mit dem Gedanken befaßte, die Organisation aufzulösen?

Calinescu: Ja, wir dachten seinerzeit an die Auflösung. Dies war in 1931 als gegen den Direktor der Dimineatza Socor ein Attentat verübt wurde.

Sodann wurde der gewesene Ministerpräsident Julius Maniu als Zeuge einvernommen. Der Verteidiger Eugen Goga fragte Maniu zunächst, ob es nicht geboten sei, die Taten der aus der Fremde gekommenen Romänen besonders zu beurteilen. Er meinte damit Caramica, der bekanntlich aus Mazedonien kam.

Maniu: Jawohl. In gewissem Maße muß man die aus der Fremde heimgekehrten Romänen besonders beurteilen, doch haben auch diese kein Recht, zu politischen Gewaltmitteln zu greifen.

Der Verteidiger fragte sodann Maniu nach seiner Meinung über den Angeklagten Ioan Mota, den aber Maniu nicht soweit kennt, um über ihn eine Meinung äußern zu können.

Es folgte das Verhör des gewesenen Ministers Michael Manoilescu und Goga. Goga sprach über seine Berliner und Rom-Reise und über die gewonnenen Impressionen bezüglich des Nationalsozialismus und des Faszismus.

Georg Bratianu, der vom Präsidenten darüber befragt, was er über die Auflösung der „Eisernen Garde" halte, erklärte, daß die Auflösung begründet war, jedoch nicht gerade ein Tag vor der Wahl hätte geschehen dürfen.

Der nächste Zeuge war Marschall Averescu. Als er eintrat, erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen. Der Verteidiger Vasiliu-Cluj fragte den Marschall was seine Meinung über den Belagerungszustand ist.

Marschall Avarescu: Er wurde auf Grund eines nicht bestehenden Gesetzes eingeführt.

Verteidiger: Als Sie im Jahre 1920 an der Regierung waren hatten Sie auch diese Maßnahme ergriffen.

Avarescu: Damals waren andere Zeiten. Wir waren kurz nach dem Kriege und die Kommunisten bedrängten den Staat. Auch hatten wir ein Präzedenzfall vom Jahre 1916 als der Belagerungszustand ebenfalls eingeführt wurde.

Ueber die „Eiserne Garde" wollte der greise Marschall sich nicht äußern und gab nur zweideutige Antworten. Zum Schluß erklärte er jedoch, daß er in der Politik die Anwendung des Terrors für unrichtig halte.

Größte Auswahl der neuesten Damen und Herrenstoffe J. Schutz, Arad

Im Tuchwarenhaus
Str. Eminescu 2 gegenüber dem städtischen Kaffeehaas

Urania Kino, Arad, Osterprogramm „Der Herr der Berge" Cowboyfilm mit viel Gesang und Musik

Die heutige Folge

unseres Blattes umfaßt 12 Seiten und die nächste Folge erscheint — der Feiertage wegen — am Mittwoch zur gewohnten Stunde mit Freitagsdatum.

Sturm hebt Auto in die Luft.

Einer Newyorker Meldung zufolge tobte in der Gegend von Newsorleans ein Tornado von unwahrscheinlichem Ausmaße.

Der Sturm deckte Dächer ab, stürzte Schornsteine um und hob einen Lastkraftwagen in die Luft den er fünf Meter weit warf. Viele Menschen kamen dadurch ums Leben, daß die elektrischen Leitungen rissen und auf sie fielen.

Verlobung.

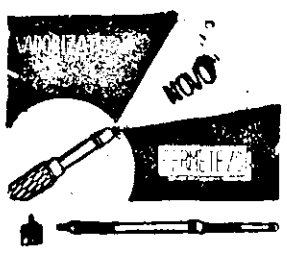
Arpad Walter, Hutmachermeister in Tschakowa hat sich mit Frl. Dutzi Welebny aus Partosch verlobt.

*

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Zur Bespritzung der Bäume, Begießung der Blumenbeete und zum Weißeln verwenden Sie die

„Novo" Spritze



Zu haben bei

Wilhelm Hammer & Sohn

Arad, Piata Avram Iancu 5-6. Telefon 541

Kein Waldbrand in Großkewaresch.

Aus Großkewaresch wird über einen größeren Waldbrand berichtet, welche Meldung sich glücklicherweise als übertrieben herausstellte. Wie wir erfahren, handelte es sich bloß um einen Grasbrand, der, ohne Schaden verursacht zu haben, schon nach kurzer Zeit wieder gelöscht werden konnte.

Anbausamen

Gemüsesamen, Grassamen Blumensamen und Blumenzwiebeln, beste Qualität, bei

Societatea Agricultorilor

Arad

Katalog gratis

Verkauf von Branntwein

wurde wieder unter strenge Kontrolle gestellt.

Das Timisoaraer Monopolamt verlautbart daß die Besitzer von Weingärten bis höchstens fünf Hektar oder von Obstgärten des gleichen Umfanges im Sinne einer neuen Verfügung des Finanzministeriums ihren Branntwein (Rachiu und Tzuika) unter folgenden Bedingungen in den Städten oder auf Jahrmärkten verkaufen können:

Nach dem Transport muß die Umsatzsteuer in der Gemeinde bezahlt werden. Bei dieser Gelegenheit wird eine Bewilligung (Bilet de libera circulatie) ausgegeben, mit genauer Angabe des Ursprungs und des Bestimmungsortes, sowie mit dem Vermerk, daß der Verkauf spätestens binnen fünf Tagen erfolgen muß. Auch die Zahl der Gefäße sowie der Inhalt jedes einzelnen Gefäßes wird genau angeführt.

Beim Verkauf muß diese Bewilligung dem zuständigen Steueramt vorgelegt werden, wo eine neue Bewilligung auf den Namen des Käufers ausgestellt wird. Falls mehrere Käufer vorhanden sind, muß jeder einzelne die Bewilligung einholen. Transport und Verkauf des Branntweins darf nur in komplett gefüllten Gefäßen erfolgen.

Rückblick auf vergangene Zeiten

von einem Parjamoscher.

Vor 80 Jahren hatten unsere Vorfahren infolge des Räuberunwesens viel zu leiden, niemand war seiner Habe und seines Lebens sicher. Der größte und am meisten gefürchtete Räuberhauptmann war der berühmt gewordene Rozsa Sandor. Die damalige Rechtspflege Ungarns war nicht die beste, daß weiß die ganze Welt, aber im Banate war sie derart unzureichend und die öffentliche Sicherheit in dem Maße gefährdet, daß die Bevölkerung mit den Räuberbanden unterhandeln, ihnen Nahrung und Obdach geben mußte und so dieselben in diesen Gegenden ein ausgedehntes Netz von verwegenen Verbrechern, die nun jeden Tag auf der Straße, in den Dörfern, auf den Märkten, ja sogar in den dichtbevölkerten Städten ihr Handwerk trieben. Auch in Perjamosch ist Rozsa Sandor sehr oft in dem Gehöft des Weichherr, wo heute Koloman Brumer wohnt, eingebrochen und hat es ausgeraubt. Wie groß war da die Freude, als königl. Kommissär Graf Raday ernannt wurde, welcher durch seine Energie, Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit die Verbrecherkette zerriß und den Schleier der auf manchen bisher unerhörten Diebstählen und Mordtaten lag, lüftete. Graf Raday wurde daher von der ganzen Bevölkerung tief verehrt und als ein Erlöser betrachtet. Graf Raday war mit manchen Verfügungen des damaligen Justizministers bezüglich des Szegediner Räuberprozesses nicht zufrieden und reichte seine Abdankung ein. Als dies bekannt wurde, begann sofort wieder das Räuberunwesen. Die Abdankung des Grafen Raday wurde in einer Ministersitzung abgelehnt, damit aber diese Stimmen nicht verhallen, hat sich in Gertyanosch ein Komitee gebildet, das von den Gemeinden Bittgesuche und Erklärungen annahm, um so auf einmal den Wunsch der Bewohner des Banates dem Ministerpräsidenten kundzugeben. Die Folge von dieser Aktion war, daß 240 Männer aus den verschiedenen Gemeinden sich nach der Hauptstadt begaben, damit Graf Raday seine bisher so ersprießliche Tätigkeit fortsetzen könne; auch wurde der Antrag angenommen, daß die Deputation in Szegedin haltmache, den dortselbst noch weilenden Grafen einen glänzenden Fackelzug darbringen und als Zeichen der Hochachtung ihm eine Adresse überreichen soll. Die Deputation erreichte ihr Ziel, der Ministerpräsident gab der Deputation die Versicherung, daß die obwaltenden Differenzen mit dem königl. Kommissär Graf Raday sobald als möglich ausgeglichen sein werden und so derselbe dem Banate erhalten bleibe. Auch war der Deputation Gelegenheit geboten S. Majestät den König im Stadtwäldchen mit Hutschwingungen und begeisterten Hurrarufen jubelnd zu begrüßen. Aus diesem Anlasse hat der Perjamoscher Schwabe weiland Franz Ehling nachfolgendes ewig schöne Gedicht gemacht, welches hier zum Ruhme des unsterblichen Grafen Raday veröffentlicht wird, aber auch gleichzeitig unseren Nachkommen einen männlichen Beweis erbringen soll, daß ihre Väter überall dort, wo es hieß für Recht und Gerechtigkeit einzustehen das Ihrige taten, wie es für deutsche Männer geziemt.

Die Deutschen vom Banat.

Es ist durchs Banaterland die Mär geflogen,
Man hat dem Raday die Macht entzogen!
Das machte unter Biederen böses Blut.
Er hat des Landes Räuber eingefangen,
Ein Ziel gesetzt der Furcht, dem ewigen Bangen,
Gesichert alles Leben, alles Gut.
Und schob man zum Dank ihn beiseite;
Doch gibt es noch im Lande biedere Leute,
Es leben noch die wack'ren Deutschen im Banat.

Es fangen an sich mächtig nun zu regen,
Um Landeswohl ist ihnen stark gelegen,
Daher ihr Ruf: Oh, dies darf nicht geschehen!
Der edle Graf muß seine Macht behalten,
Nur so wird Sicherheit im Lande walten,
Die kaum erzielte Ordnung fest bestehen!
So riefen's u. sind stracks nach Pest gefahren,
Man soll es in der Hauptstadt auch erfahren:
Es leben noch die wack'ren Deutschen vom Banat.

Und als sie der Minister hat empfangen,
Da sagten ohne Halt sie ihr Verlangen
Und sprachen für den Grafen warm das Wort:
Er ist der Schützer unseres Gut's u. Lebens,
Kein biederer Mann kann Feind sein seines Strebens,
Drum bleibt der edle Graf im Amte fort!
Die Antwort war: Ihr mögt nach Hause kehren,
Was ihr verlangt das will ich euch gewähren,
Lebt wohl! Ihr wack're Deutschen vom Banat
Mehr wollten ja die Deutschen nicht gewinnen,
Drum zogen sie mit freudigem Herz von hinnen,
Es waren ihrer viele Hundert an der Zahl
Zum Stadtwald gingen sie nun lustig tagen,
Besprechen unseres teueren Landes Klagen
Erfrischen sich mit feurigem Wein u. Mahl.
Am Hute weht ein Reis mit Bänder
Das sind der süßen Hoffnung holde Pfänder:
Es leben noch die wack'ren Deutschen von Banat.

Und als sie fröhlich tranken, munter stritten,
Da kam mächt'gem Roß herangeritten,
Der König selbst, wahrlich ein hoher Gast!
Nun gab's ein Hurrarufen, Hüteschwingen;
Der König hat's mit wahrer Lust empfangen
Und dankend ritt er fort nach kurzer Rast
Da hat er wohl gedacht mit inniger Freude:
Ei sieh, es gibt viele bied're echte Leute,
Es leben noch die wack'ren Deutschen im Banat.

Graf Raday traf dann in Szegedin ein, 3000 Fackelträger, eine Menge Musikchöre begaben sich zur Wohnung des köngl. Kommissär, begeisterte Reden wurden gehalten und über seine Rückkehr war der Jubel ein allgemeiner. Daß Graf Raday seiner Stelle nicht enthoben wurde, hatte er am meisten dem mannhaften Auftreten der Banater Schwaben zu verdanken. Er wollte es auch nicht unterlassen für dieses ihm gezollte Vertrauen, sich persönlich in den einzelnen Gemeinden zu bedanken und so erschien er unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung in den Gemeinden: Gertyanosch, Klein- und Großjetscha, Billed, Alexanderhausen, Pesak, Perjamosch, Sankthubert, Heufeld, Hatzfeld, überall wurden ihm die größten Ehren zu teil, die ganzen Gemeinden waren auf den Beinen und alles huldigte dem edlen Grafen Raday. —ing.

Um die Wiedereinberufung der Weltwirtschaftskonferenz.

R. Walsbburn Child

unternimmt als Sonderbotschafter der USA. eine Rundreise durch Europa, um die Möglichkeit eines Wiederzusammentritts der im letzten Jahr vertagten Weltwirtschaftskonferenz zu klären und zu unterstützen.

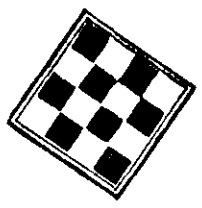
Frühjahrs-Neuheiten eingetroffen!

Elegante Damenkleider, Modellkleider, Kinder-Trenchoat

Rado Modewarenhaus Arad,

Bulev. Regina Maria

In Geschmack, Qualität und Preis unerreichbar.



Gütermann's Näh- und Knopflochseide

Die Vorteile der Nähseide liegen in den Eigenschaften der Naturseide begründet.

Nähseide ist rein gesponnene Seide bester Qualität.
Nähseide ist farbecht.
Nähseide ist wetterfest.
Nähseide hat natürlichen Glanz.
Nähseide ist in über 600 Farben erhältlich.
Nähseide ist billig.
Nähseide ist weich elastisch und schmiegt sich beim Vernähen an das Kleidungsstück an.
Nähseide Bei Verwendung von zerreißen die Maschen nicht.

Beim Umfärben von wollenen und seidenen Stoffen nehmen die Nähte nur dann die neue Farbe an, wenn sie mit Nähseide gefertigt sind.

Achten Sie darauf womit Ihre Kleider genäht werden. Am Faden sparen heißt falsch sparen.

Für Nähseide gibt es keinen Ersatz!

Verwenden Sie stets Gütermann's Nähseide; sie ist die Beste.

Gütermann & Co. S. A. Romana Bucuresti.

Tollwut in Hatzfeld

Nachdem in Hatzfeld schon früher einige Einwohner von wutverdächtigen Hunden gebissen wurden, wurden vor einigen Tagen auch die Insassen Anton Bakaity und Josef Bevilaqua von solchen Kötern angefallen und mußten dem Klausenburger Pasteurinstitut eingeliefert werden. Die tierärztliche Behörde hat im Ausflusse der immer häufiger auftretenden Wuterkrankungen eine sechswöchige strenge Hundesperre über die Gemeinde Hatzfeld verhängt.

Fabriksobjekt Gesucht.

Oesterreichische Baumwollweberei beabsichtigt Errichtung einer gleichartigen Fabrik in Romänien und sucht geeignetes Fabriksobjekt eventl. Beteiligung an bestehendem, gleichartigen Unternehmen. Zuschriften unter: „J. 8532" an die Ann. Exp. Haasenstein & Vogler A.-G. Wien, I. Schulerstraße 11. 282

Bischof Pacha in Arad.

Wir berichteten bereits, daß Bischof Dr. Augustin Pacha in Arad die Auferstehungsprozession führen und am Ostersonntag, um 8 Uhr die Messe in der Minoritenkirche halten wird.

Den Ostermontag wird der Bischof in der Gemeinde Pereg verbringen und dort den absolvierten Theologen Josef Hampel zum Priester weihen.

2 Milliarden Gold

hat die Banca Nationala aus England erhalten.

Wir haben bereits in unserer letzten Folge über die außergewöhnliche Goldsendung berichtet, die in zwei Waggons die Arader Bahnstation passierte.

Die zwei Waggon Gold, welche für die Banca Nationale bestimmt waren, kamen in englischen Eisenbahnwagen bis nach Wien, wo die Waggons beschädigt wurden, worauf das Gold, 390 Kisten im Werte von 1 Milliarde 900 Millionen, in zwei österreichische Waggons umgeladen wurden.

Bei der Uebernahme in Arad wurde eine Filmaufnahme gemacht, damit auch die kleinste Bewegung der Uebernahme festgehalten werde.

Die Banca Nationala ist übrigens entschlossen ihren Goldbestand, ähnlich der anderen europäischen Notenbanken, zu vergrößern, da sie unbedingt die Goldwährung aufrechterhalten will.

2 Gendarmen verurteilt

weil sie einen Bauer während des Verhörs peinigten.

In der Gemeinde Ilitia bei Orawitza, wurde vor einigen Jahren im Ausflusse eines politischen Streites ein Dynamit-Attentat verübt. Die Täter blieben anfangs unbekannt, aber nach einigen Tagen erhielt die Gendarmerie einen anonymen Brief, laut welchem das Attentat vom Dorfrichter Radulescu vorbereitet und von dem Bauern Joan Eremia ausgeführt wurde.

Der Richter konnte den Verdacht bald von sich ablenken, der Bauer hingegen leugnete umsonst und beionte seine Unschuld, weil man bei einer Hausdurchsuchung bei ihm im Ofen zwei Dynamitpatronen vorgefunden hat.

Der Mann wurde total zerschlagen nach Oravitza zur Staatsanwaltschaft gebracht und erstattete dann gleichzeitig gegen die Gendarmerie hauptsächlich aber gegen den Postenführer Ghinea wegen Mißbrauch der Amtsgewalt und unmenschlicher Prügelei die Anzeige.

Gestern fand die Verhandlung vor der Timisoaraer Tafel statt. Angeklagt waren der Feldwebel Ghinea, der Gendarm und jetzige Polizist von Stamora-Morawitza Micsea und der Gendarm Simion Marcu. Eremia wurde vor Gericht verhört und erzählte über die barbarische Behandlung, der er durch die Gendarmen während seines ersten Verhörs ausgesetzt war.

Als sie mit gewöhnlichen Schlägen und Püffen nichts ausrichten konnten, banden sie ihm die Füße zusammen, die Hände auf den Rücken, dann legten sie ihm einen Strick um den Bauch u. hängten ihn an einen Balken auf. In dieser Lage ließen sie den Bauer eine halbe Stunde lang, wobei er noch weiter mit Stöcken und Fäusten bearbeitet wurde. Eremia wollte auch jetzt noch nicht so gestehen, wie sich das der Postenführer wünschte, worauf dieser zu einer anderen Methode griff. Dem Bauer wurden in seiner hängenden Situation von den Armen die Fesseln gelöst, die beiden Gendarmen Micsea und Marcu hoben ihm die Hände und der Feldwebel legte ihm zwei hartgekochte, heiße Eier in die Achselhöhle. Auf diese Art quälten sie den Bauer auf das Schrecklichste. Sie drückten ihm die Arme, wodurch sich die Eier tief in dessen Brustkorb preßten.

Nach stundenlanger Quälerei banden sie den nun schon halbtoten Mann los und rieben seinen blauangeschwollenen Körper mit kaltem Wasser. Nächsten Tag wurde er zur Hausdurchsuchung mitgenommen. Eremia sagte auch weiter aus,

daß er niemals Dynamit gesehen habe und die zwei Patronen, die man angeblich bei ihm gefunden hatte befanden sich im Rockärmel des einen Gendarmen,

der sie während des Suchens in den Ofen schmuggelte.

Die Zeugen, die weiter verhört wurden, sagten ebenfalls gegen die Gendarmen aus. So zwei Hauptzeugen, die damals Nachtwächter in der Gemeinde waren und zufällig in das Gemeindehaus kamen, als Eremia ganz zerschlagen und erschöpft auf dem Bette lag und von Micsea und Marcu mit Wasser abgerieben wurde.

Jon Eremia lag sechs Wochen krank darnieder und erhielt vom Orawitzaer Bezirksarzt ein ärztliches Zeugnis, auf Grund dessen er die Anzeige gegen seine Peiniger erstattete.

Die Tafel verurteilte den angeklagten Feldwebel Ghinea wegen Mißbrauch der Amtsgewalt, zu sechs Monaten Gefängnis und den Gendarm und jetzige Polizist Micsea aber wegen Mittäterschaft zu drei Monaten Gefängnis. Der dritte Angeklagte, Simion Marcu, wurde von der Anklage freigesprochen.

Ernennung von Interimskommissionen im Banat

Timisoara. Auch im Komitat wurden Interimskommissionen an die Spitze der Gemeinden gestellt, teilweise auch die bestehenden Interimskommissionen neu ernannt. Bisher wurden folgende Aenderungen durchgeführt.

Aliosch: Adam Miclau, Pavel Haegan, Theodor Fischer, Pavel Gaitin, Dumitru Sandu.

Bakowa: Josef Lovaß, Stefan Lampel, Johann Schäfer, Wenzel Szep, Karl Huth.

Altbeschenowa: **Peter Kercsov**, Nikolaus Vasilein, Michael Karagyov, Rochus Velcsov, Stoian Vasilcsin.

Birda: **Johann Itu, Adam Juhn**, Theodor Dragos, Jakob Müller, Prokop Itu.

Bogdarics: **Nikolaus Ducici**, Simeon Dragan, Peter Ketterer, Nikolaus Jovi, Philipp Schwalje.

Ciacova: Dimitrie Mustetin, Josef Rieser, Nika Tuculie, Matthias Oesterling, Alexander Simonovits.

Klopodia: Peter Bughilan, Peter Popa, Georg Inger, Johann Dalea, Philipp Gruber.

Denta: Paul Secosan, Alexander Csok, Vasile Papin, Josef Walter, Josef Bocsan.

Gilad: Peter Rosu, Josef Neamtiu, Octavian Bircea, Adolf Weingartmann, Peter Novac.

Ivanda: Stefan Bozovici, Savu Naici, Rada Stanoie, Stefan Neag, Josef Degrell.

Masnita: Vichentie Crismariu, Vasile Crismeriu, Vichentie Ginchici, Vichentie Gruita, Nikolae Crismariu.

Otvesti (Oetvösd): Anton Krauser, Franz Kreutz, Josef Meßaros, Sylvester Csillag, Elias Santa.

Sculea: Sylvius Frant, Nikolaus Zaga, Alexa Sturza, Alexander Mucsi, Stefan Kerekes.

Tormac (Vegvar): Stefan Szabo, Josef Lehöcz, Franz Jako, Alexander Kiss, Alexander Bozo.

Warjasch: Dr. Michael Cirici, Johann Hochscheidt, Julius Sauer, Svetozar Teodorovics, Dusan Arsim.

Neukissoda: Nikolaus Popovici, Adam Caragea, Michael Wildau, Alexander Makra, Aurel Musetescu.

Lipova: Peter Izdraila, Cornel Hodagiu, Nicolae Raicu, Ernst Ban, Peter Popii, Peter Veresan, Jakob Geltz.

Großsanktnikolaus: Johann Sarafolean, Peter Funariu, Johann Bobarnac, Vasile Pesecan, Franz Klein.

Deutschsanktnikolaus: Joh. Rooß, Peter Rieß, Peter Röhrich, Johann Opelz, Anton Gassenfeith.

Rekasch: Johann Schlimmer, Erzpriester Josef Goanta, Matei Tomin, Bela Baba, Gustav Hentz.

Aurelhausen: Josef Meßaros, Peter Hehn, Franz Seifert, Stefan Bacsik, Josef Kaßa.

Brestowatz: Stefan Eneutz, Avram Triponescu, Andreas Friedrich, Johann Winzenz und Georg Gyuikitsch.

Paniova: Adam Aurel, Josef Brestovician, Philipp Freiheit, Nikolaus Pfifl und Avram Ursulescu.

Giulvez: Johann Gadarin, Johann Andras, Stefan Graßl, Johann Helfrich und Eftimie Stojan.

Nereu: Georg Sabin, Georg Mezin, Karl Stecher Peter Weiner und Stefan Damian.

Otelek: Elias Szilasi, Matthias Talpai, Franz Fa, Josef Bozoki, Johann Bekal.

Obad: Joan Barbu, Jakob Dolwig, Jakob Oberding, Ignatz Sosdean und Josef Sosdean.

Corso-Kino Arad. Osterprogramm

Sitzplätze zu Lei 10, 15, 20.
Vorführung um 3, 5, 7¼ u. 9¼ Uhr

Manci u. ihr Schatz

(Liebe muß verstanden sein) mit Barsony Rosi, Georg Alexander, Hilde Hildebrand, Wolf Albach Retty. Kartenvorkauf an beiden Feiertagen.

Feiertagsmatinee: Sonntag und Montag um 11 Uhr

mit Sitzplätzen von Lei 6, 8, 12. Zwei Filme in einem Programm

Bomben auf Montecarlo

mit Anna Sten, Hans Albers, Heinz Rühmann

Rache des Reiters

(Lovasok hosszuja) Großer Cowboyfilm mit Jones Buck

Wir bieten Ihnen das neueste, schönste und beste in

Damenstoffen,
Herrenstoffen,
Seide

Gerilana

Arad, Minoriten-Palais

Fabriksniederlage I — Fabrikspreise

Die Großjetschaer Wirtshaus-Sänger vor Gericht.

Vor dem Timisoaraer Gerichtshof fand dieser Tage eine nicht alltägliche Appellationsverhandlung statt, bei welcher sich einige Großjetschaer Landwirte und zwar: Christian Metzger, Anton Follmer und Nikolaus Zimmermann, wegen einem harmlosen Wirtshausgesang, der angeblich revolutionäre Tendenz hat u. staatsgefährlich ist, zu verantworten hatten.

Der Tatbestand ist folgender: In der Nacht von 27. auf 28. Jänner dieses Jahres, waren einige Großjetschaer Sozialisten im dortigen Martini'schem Gasthause, wo sie sich unterhielten und wie dies schon beim Wein üblich zu sein pflegt, auch einige Lieder gesungen haben. Vom Martini'schen Gasthause gingen die trinkfesten Sänger dann in das Reiter'sche Wirtshaus, wo sie sich ebenfalls den guten „Bakowaer" schmecken ließen und angeblich weiter sozialistische Lieder gesungen haben.

In diesem Gesang vermutete der Präses der Gemeinde-Interimskommission Josef Dohr eine „Aufreizung gegen die staatliche Ordnung" und erstattete am nächsten Tage bei der Gendarmerie die Anzeige.

Protokolle wurden aufgenommen, Zeugen verhört, Hausdurchsuchungen fanden statt und nachdem man auch bei dem Großjetschaer Sozialistenführer Christian Metzger, der ansonsten ein intelligenter, reicher Kaufmann ist, einige marxistische Bücher, wie auch ein Bild von Karl Marx und Lassale, als Begründer des internationalen Sozialismusses gefunden hat, kam der ganze Akt vor das Billeder Bezirksgericht.

Das Billeder Bezirksgericht scheint in diesem sozialistischen Gesang keine große revolutionäre Bestrebung gesehen zu haben und verurteilte die Angeklagten, damit das Kind einen Namen hat, zu 100 Lei Strafe. Dickköpfig wie unsere Schwaben aber schon sind, wurde gegen dieses Urteil beiderseits appelliert und so kam die Angelegenheit nun vor den Timisoaraer Alexandrescu-Voicescu-Senat, der das Marzescu Mironescu'sche Ordnungsgesetz in Anwendung bringen u. die Angeklagten, wegen dem demonstrativen Singen verbotener Lieder, bestrafen sollte. Nachdem hiezu jedoch nicht genügend Unterlagen als Beweis vorhanden sind, wurden eine Menge Zeugen angegeben, die pro und kontra beweisen sollen, wer Recht hat und die Verhandlung auf ein späteres Datum vertagt.

Ohne der einen oder der anderen Gruppe die Stange zu halten, muß man doch eins feststellen, was das Sicherste zu sein scheint: so lange man noch mit solchen „Anzeigen" vor das Gericht geht und so lange unser Volk Muße und Lust dazu hat, für die „Internationale" zu schwärmen, geht es den Großjetschaer gut, sogar sehr gut. Die Leute haben keine anderen Sorgen, u. anstatt, daß sie sich darum bekümmern würden, wie sie ihre Wirtschaft in die Höhe bringen oder sich Absatzmöglichkeiten für ihre Produkte verschaffen, wird rechts und links Purzelbaum geschlagen, als gebe es goldene Zeiten und würden wir im Schlaraffenland leben, wo Milch und Honig fließt.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76er 325, 78er 335, Neumais mahlfähig 155, Altmais 195, Hafer 215, Futtergerste 170, Braugerste 185, Radewicke 120, Wickenschrot 150, Kleie 150 Fußmehl 170, Kürbiskerne 675, Korn 230 Lei per Meterzentner.

Banater Mehlmarkt.

30—70er 525, 4er 490, Lei per Meterzentner.

Berliner Marktpreise.

Weizen 765, Roggen 655, Gerste 730, Hafer 615 Lei per 100 Kilo.

*) Unsere Leser werden hiemit auf das Inserat der bekannten Kaffeemittelfabrik **Heinrich Frank Söhne S. A. R. Bucuresti—Brasov** besonders aufmerksam gemacht.

Fahnennägel
Vereinsabzeichen
Sportmedaillen
bei
Ost-Metall, Timisoara
Fabrica, Str. Scoalei (Schulgasse) 21.

Achtung Damen!

*) Das Damenkonfektionsgeschäft „Fortuna" in Arad (Freiheitsplatz) hat wieder mal ein Zeichen seiner fachmännischen Leitung gegeben. Wir hatten Gelegenheit in diesem Warenhaus Umschau zu halten, wo Damen-Frühjahrsmäntel nach original Wiener und Pariser Modellen in ungewöhnlich großer Auswahl zu sehen sind. In diesem großen Warenhaus sind die Preise derart niedrig gehalten, daß man auch schon mit wenig Geld Gutes kaufen kann. Jeder besichtige daher vor seinem Einkauf das reichhaltige Lager des Warenhauses „Fortuna".

Achtung Bonbesitzer!

Steuerbons werden um 15% höher, eingelöst **als deren Tageskurs.**
Näheres beim
Syndikat der Kaufleute f. d. Ratenverkauf. Timisoara, IV. Strada Miron Costi 8.

Vermehrung der Wölfe

im Carascher Komitat.

Wie aus Reschitza berichtet wird, haben sich in den Waldungen des Carascher Komitates die Wölfe in gefährlicher Weise vermehrt und greifen allenthalben Schafherden, Schweine und Hochwild an.

Auch der Hochwildstand der UDR-Forste bleibt vor den gefräßigen Bestien nicht verschont. Vor kurzem kam es zwischen einem Hirsch und einem Wolf zu einem erbitterten Kampf, wobei der Hirsch mit seinem Geweih den Wolf aufspießte, der dann verendet von Bauern aufgefunden wurde.

Die Jäger des Komitates werden versuchen, durch Treibjagen die gefährlichen Bestien auszurotten.

Raubüberfall

auf einen fahrenden Zug.

Bukarest. Gestern Früh wurde gegen den zwischen Bucuresti und Ploesti verkehrenden Personenzug ein Raubüberfall verübt. Sechs Männer überfielen während der Fahrt den Gepäckwagen, warfen den diensttuenden Beamten hinaus und plünderten den Wagen.

Der Ueberfallene wurde später mit schweren Verletzungen auf der Strecke aufgefunden, die Banditen sind aber spurlos verschwunden.

Soldatengrüße.

Fröhliche Osterfeiertage wünschen ihren lieben Eltern, Verwandten, Bekannten und den schönen Banater schwäbischen Mädchen, folgende beim 36. Infaterieregiment dienende schwäbische Soldaten: Peter Karcher aus Kleinsanktpeter, Zoltan Krebs aus Zaderlach, Kaspar Merk aus Wilagosch, Martin Weber aus Deutschpereg, Josef Seficsik aus Lippa, Josef Bermel aus Schöndorf und Franz Merle aus Liget.

Eberhardt-Pflüge eingelangt!

5 Millionen Lei und ein Auto

als Abfertigung für den gewesenen Bankgouverneur Anghelescu. — Es gibt noch „Verdienstmöglichkeiten" in Romänien.

Bucuresti. In der heutigen Kammersitzung fragte der Abgeordnete Nestor Remus den Finanzminister ob er Kenntnis davon hat, daß der gewesene Bankgouverneur Anghelescu als Abfertigung 5 Millionen Lei, ein Auto und wertvolle Gemälde erhielt.

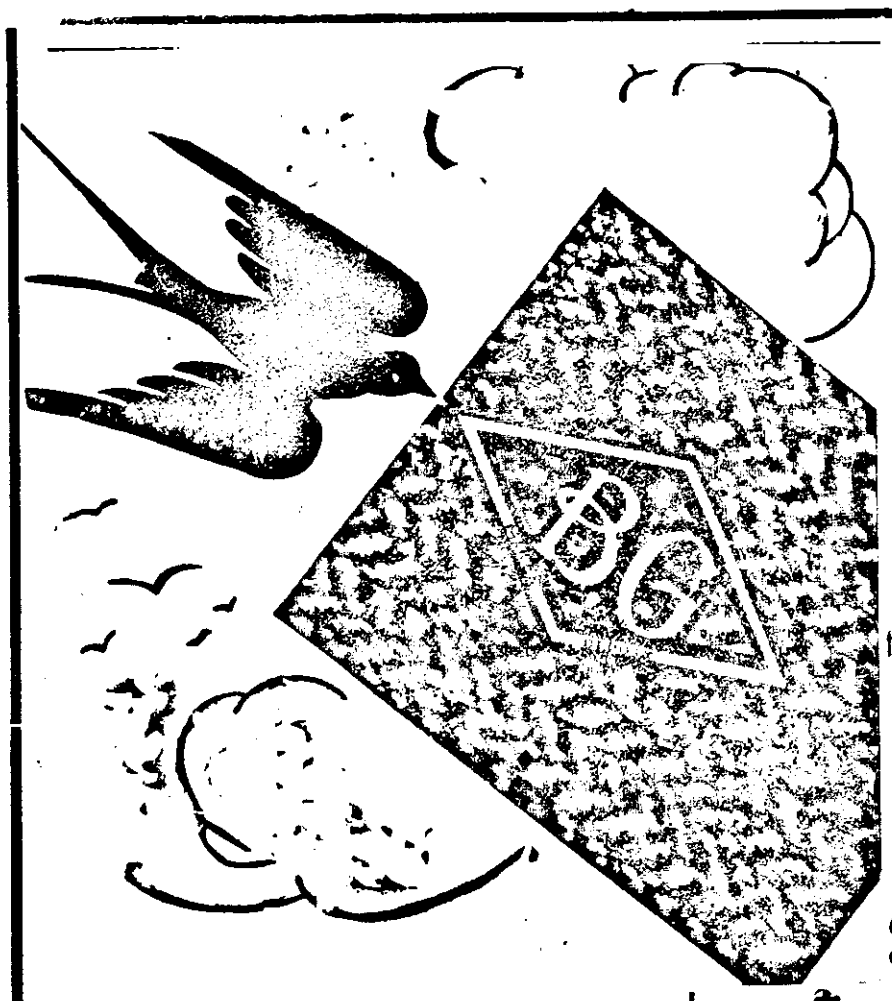
Wenn das der Wahrheit entspreche, so muß er gegen die Vergeudung von Gemeingeldern energisch protestieren.

Nachdem der Finanzminister es vorgezogen hat, auf diese Frage nicht sofort zu antworten, beklagte sich der Abg. Toma Ilie, darüber, daß das Land mit Aerzten, die im Ausland studiert haben, überschwemmt wird. Im vergangenen Jahre waren allein in Paris über 1500 romänische Mediziner. Auch in Italien studieren 500 romänische Studenten, die mit fremden Diplomen bei uns sogar beim Staat Anstellung finden.

Herabsetzung der Gebäudesteuer

in den Städten von 2 Prozent auf ½ Prozent.

Bukarest. Das neue Mieterschutzgesetz, welches derzeit vor der Kammer zur Votierung liegt, enthält in Punkte 8 die Herabsetzung der Gebäudesteuer. In den Städten, welche bekanntlich nach dem seitens der Steueramtsorganen ausgewiesenen Reingewinne 2 Prozent betragen, werden auf einen halben Prozent reduziert. Diese Hausbesteuerung bezieht sich selbstverständlich nur auf jene Häuser, die keine Vorteile des Bauförderungsgesetzes genießen und steuerpflichtig sind.



Wir erhielten

zur

Frühjahrs- und Sommersaison

die bereits allgemein bekannten hochwertigen

B.-G.

Qualitäts-Stoffe in größter Auswahl für Anzüge, Überzieher, Sport- u. Reisestoffe für Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung in den neuesten Dessins.

Sämtliche Preise für unsere

B.G

Stoffe sind äußerst billig notiert, wodurch ein jeder die Möglichkeit hat, gut, modern und billig sich zu kleiden.

Boris Goldberg

Timisoara I., Strada Avram Iancu Nr. 2.

— 55 —

Blick auf seinen Herrn. Dem schien es doch gewaltig nahe zu gehen, daß May Grensburne nun einem anderen gehören würde, und wenn es zehnmal sein Freund war.

Er, Frederik Memply, hätte es ja auch niemals für möglich gehalten, daß das mal so kommen könnte. Na, das war nun leider nicht zu ändern, aber schade war es natürlich, sehr schade. Denn er, der alte Memply, hatte ja die liebliche, zarte May Grensburne auch immer so liebgehabt als zukünftige junge Frau seines verehrten Herren. Der würde wohl nun nicht heiraten.

Als hätte Reveloor die Gedanken seines alten Dieners erraten, drehte er sich plötzlich um und sah den Alten lange und ernst an. Dann nickte er ein paarmal schwer mit dem Kopfe und sagte langsam:

„Das hätten wir uns auch einmal anders gedacht, was, Alter? Na, das ist nun nicht zu ändern. Wir wollen den beiden ihr großes Glück gönnen. Wir bleiben eben Junggesellen."

Dem Alten standen plötzlich Tränen in den treuherzigen Augen.

„Ach Gott, Herr Reveloor", sagte er mit zitternder Stimme, „wenn das die gnädige Frau Mutter wüßte, daß Sie nun so einsam bleiben wollen und daß hier nie frohes Kinderlachen erklingen soll!"

Reveloor schluckte dann meinte er mit etwas fibrierender Stimme:

„Pfui, Alter, ich glaube gar, du heulst! Wir zwei haben uns immer so hübsch vertragen; nun bleibt es eben noch weiterhin so."

Memply nickte.

„Ja, ja, aber es ist doch zu traurig. Sie hätten doch so schön zusammengepaßt."

Reveloor lächelte schwach.

„Siehst du, Alter, wie man sich täuschen kann! Der Himmel hat es eben doch anders gewollt."

Er drehte sich wieder dem Schreibtisch zu. Memply hatte begriffen. Er blickte sich noch einmal im Zimmer um — doch es war alles in Ordnung; er konnte beim besten Willen nichts mehr entdecken.

Als Reveloor allein war, seufzte er tief auf. Er war über sich selbst zornig, daß er plötzlich solch eine Stimmung über sich Herr werden ließ, nachdem er sich die ganze Zeit über doch so gut beherrscht hatte.

Mechanisch zog er die Schubladen seines Schreibtisches auf, nahm dies und jenes heraus. Schließlich öffnete er das Geheimfach, nahm auch da den Inhalt heraus. Gedankenlos kramte er weiter herum. Auf einmal richteten sich seine Augen mit einem Ausdruck ungeheurer Spannung auf das Schreiben, das er in der Hand hielt. Als habe er sich verbrannt, ließ er es plötzlich auf die Schreibtischplatte fallen. Die Schrift, die Handschrift! Das — das war ja unmöglich!

Und doch, wenn er nicht in den letzten Tagen seinen Verstand verloren hatte, dann war diese Schrift hier dieselbe, die Karell vor ein paar Wochen an den Bauleiter schrieb, als sie beide in Maiville weilten. Aber hier, hier — das hatte doch der berühmte Einbrecher an ihn geschrieben! War er denn verrückt, seinen besten Freund und jenen tollkühnen, berüchtigten Menschen miteinander auch nur während der Spanne eines Augenblicks in Zusammenhang zu bringen?

(Fortsetzung folgt.)

— 52 —

Schicksalsgewalten.

ROMAN VON GERT ROTHBERG

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bianke La Rose erhob sich und ging mit schleppenden Schritten hinüber, wo Karells Bild stand. Lange blickte sie in das Gesicht des Mannes, den sie einst so namenlos geliebt und der, deutlich fühlte sie es in diesem Augenblick, in ihrem Herzen trotz alledem nie gestorben war. Biankes Haß war ausgelöscht, nun sie wußte, daß er mit Knox abgerechnet hatte. Mochte die Welt glauben, was sie wollte. Sie wußte es besser. Ihr Inneres nur allein ahnte die Wahrheit.

Stumm und still saß sie später am Fenster und blickte auf die Straße hinunter, wo die Menschen wie Pünktchen erschienen. Nur das Ticken der Uhr klang durchs Zimmer, das sich langsam in Dämmerung hüllte. Bianke wurde aus ihrem Nachdenken gerissen.

Arthur Karell betrat das Zimmer. Mit kaum verständlichen Gruß setzte er sich an den Tisch. Dicke Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn. Er zog das große, buntseidene Tuch aus der Brusttasche und trocknete sich ab. Bianke hatte längst Licht gemacht. Schweigend sah sie zu ihm hinüber. Sie sah, daß, als er das Tuch hervorzog, ein Bild aus seiner Tasche fiel. Er hatte es nicht gemerkt. Es lag neben seinem Stuhl.

Fieberhaft zeichnete Arthur Karell. Das quälende Hasten konnte seine Mutter nicht länger mitansehen. Sie trat zu ihm und streichelte sanft das schöne, volle Haar.

„Willst du dich nicht heute ausruhen, mein Junge? Warum quälst du dich?"

Alle Liebe u. Zärtlichkeit eines Mutterherzens strömte aus diesen Worten, und der Verwachsene mußte das fühlen. Er ergriff ihre Hand.

„Ich danke dir, Mama, doch ich muß arbeiten, unermüdlich arbeiten. Eine neue Erfindung, die mir das Glück bringen soll."

Seine Augen blickten weltabgewandt. Bianke dachte:

„Sein Gesicht, seine Augen sind das Symbol des Erfindungswahnsinns. So weltabgewandt, so unirdisch, so erstorben werden die Menschen einmal aussehen, wenn es nichts mehr zu erfinden geben wird, wenn der menschliche Geist haltmachen muß vor der letzten, göttlichen Kraft und Stärke."

Sie sagte leise:

„Wenn wir nun jetzt beide gemütlich Abendbrot essen würden? Morgen am Tage ist deine Arbeit gewiß nur halb so anstrengend. Ich bin sonst so allein. Auch Lu kommt nur noch selten. Er gehört uns nicht mehr"

Fahrtermäßigung

der Arader Gebirgsbahn — nur für Mitglieder der Touristenvereine.

Die Direktion der Arader elektrischen Gebirgsbahn hat eine Verordnung herausgegeben, wonach an Sonn- und Feiertagen eine 50-prozentige Fahrtermäßigung für Mitglieder der Touristenvereine gewährt wird, die im Besitze eines Touristen-Ausweises sind.

Todesfall in Königsgnad.

In der deutschen Gemeinde Tirol (Königsgnad) wurde am 23. März der ehemalige Hatzfelder Gewerbetreibende Martin Jordan in Anwesenheit vieler Leidtragenden zu Grabe getragen. Der Verstorbene stand im 80. Lebensjahre. Er wird von seinen Familienangehörigen und Verwandten betrauert.

Notlage

des Orschowaer Gewerbes.

Die Orschovaer Gewerbekorporation hielt jetzt ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. Aus dem unterbreiteten Tätigkeitsbericht geht hervor, daß das Orschovaer Gewerbe bis zum Rande des Abgrundes gelangte und die Lage sehr ernst ist. Auch wurde der Donauverkehr nach Turn-Severin dirigiert, was ebenfalls für das Orschovaer Gewerbe sehr nachteilig ist.

Anläßlich der Generalversammlung wurden auch Neuwahlen vorgenommen, die folgendes Resultat zeitigten: Präses Nik. Milivoi, Vizepräses Ferdinand Tillmann, Schriftführer Timotei Sandu, Kassier Alexander Fülöp. Ausschußmitglieder: Alexander Kreuzer, Hilda Masler, Michael Schura, Johann Kalina, Andreas Uzon, Johann Billei, Florian Mocutza, Koloman Molnar, Christoph Patzer, Adalbert Spieler, Michael Krutsch. Ersatzmitglieder: Szilard Aßtalos, Johann Schmiedt, Michael Alster, Gaetano Agostino, Franz Niederkorn, Georg Luca. Aufsichtsrat: Michael Dudas, Michael Militescu, Peter Petrescu, Josef Plesa und Elias Vulpes.

Kirchenmusikalische Aufführung

in Deutschsanktpeter.

Am Palmsonntag trug der aus dem Frauenverein, Mädchenkranz und Männergesangverein bestehende gemischte Chor in Deutschsanktpeter die Karfreitagskantate „Das Kreuz auf Kalvaria", von Josef Gruber unter der meisterhaften Leitung des Kaplans Johann Wittmann mit großem Erfolg vor. Es war dies eine Leistung, die umsomehr eingeschätzt werden muß, als es vielfach als ein Wagnis bezeichnet wurde, an ein solch erstrangiges musikalisches Werk mit ganz einfachen u. bescheidenen Dorfkräften heranzuziehen.

Die Begleitung besorgte Frau Notär Pasthy mit vorzüglicher Einfühlung in vollendeter Weise. In den Soloeinlagen brillierte Frau Schuldirektor Fohr als Mutter Maria. Den Johannes sang Wendelin Tasch, der Lieblings-Tenorist der Gemeinde, mit großem Erfolg, Katharina Gerlach als Maria Magdalena, gewann mit ihrer einschmeichelnden Stimme aller Herzen. Den Pilger und Conturio sangen Zacharias Böhnisch und Jakob Schuch mit viel Verständnis. Der Chor war gut. Die achtstimmigen Stellen nahmen sich besonders voll und schön aus; wo es hieß Kraft entfalten, mangelte es nicht daran, auch die schwersten Stellen wurden leicht überwunden.

Die Arbeit und Mühe des Dirigenten, die keine leichte war, hat sich reichlich gelohnt.

Anschließend führte der Mädchenkranz unter der Leitung der Frau Dr. Mirjam Krizsanits „Die Tochter des Jairus" auf. Die Vorstellung ist vorzüglich gelungen. Sämtliche Darsteller waren gut. Die Kostümierung und Bühnendekorierung waren auffallend schön und gefielen allgemein. Zum Schluß wurden zwei lebende Bilder gestellt und bengalisch beleuchtet, die nicht genug bewundert werden konnten. und einen tiefen Eindruck bei den Zuschauern hinterließen.

Guttenbrunner Schwabenmädchen

freuen sich darüber, als sie nach dem Kirchengang — ihrer schönen Tracht wegen „geknipst" wurden.
(Unsere Leser werden gebeten, uns ähnliche Bilder aus den Dörfern für unseren Kalender und Zeitung einzusenden. Die Schriftleitung.)

Presse-Amnestie

für alle Pressedelikte bis zum 1. März 1934.

Das Amtsblatt vom 27. März bringt das Gesetz über die Presse-Amnestie, wonach alle Pressedelikte ob ein Verfahren eingeleitet wurde, oder nicht, ob sie unter Gerichtsverhandlungen stehen, oder nicht, auf gesetzlichem Wege amnestiert werden. Das Gesetz bezieht sich auf alle Pressevergehen, die bis zum 1. März 1934 begangen wurden.

Ausnahmen bilden nur solche Vergehen, die gegen das Herrscherhaus oder gegen die Sicherheit des Staates begangen wurden, welche nicht unter die Amnestie fallen.

Unfall in Segenthau.

Der bekannte Segenthauer Landwirt Nikolaus Jöhl war dieser Tage mit einer Walze auf dem Felde, als er auf dem Heimwege so unglücklich unter die Walze geriet, daß er sich einen Fuß brach. Er wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen.

Ärztliche Zeugnisse

für Lehrlinge sind unentgeltlich auszustellen.

Wie wir bei der Gewerbekorporation erfahren, beheben zahlreiche Kreisärzte für das Ausstellen eines ärztlichen Zeugnisses, in welchem die Tauglichkeit eines Lehrlings bei der Lehraufnahme ausgesprochen wird, gewisse Beträge, trotzdem diese Zeugnisse nach dem Gesetz kostenlos auszustellen sind.

— 53 —

Trauer klang aus ihren Worten. Arthur Karells Gesicht wurde weiß.

„Nein, Lu hat das Glück gefunden, weil er schön und stattlich ist. Nur ich, ich — mich meidet man, niemand wird mich liebhaben, niemand. Meine Mißgestalt flößt nur Abscheu, höchstens Mitleid ein. Niemals Liebe, und ich dürste danach."

Er schlug beide Hände vor das Gesicht und stürzte in sein Schlafzimmer hinüber. Blanke war unter schwerster Last zusammengesunken. Ihre Liebe genügte auch diesem Sohne nicht mehr. Und er würde doch immer einsam bleiben müssen. Ihre Blicke wanderten wieder hinüber zu dem Bilde.

„Ralf Karell, du zeugtest ein gesundes Kind, und dein Jähzorn machte das unschuldige Wesen zum Krüppel. Und trotzdem bist du so mächtig, daß noch heute meine längst gestorben gewähnte Liebe sich aufrichtet?"

Ihre Augen senkten sich; da sah sie das Bild am Boden. Mechanisch hob sie es auf.

May Grensburnes Bild!

Und es war aus Arthurs Tasche gefallen. Aber er hatte doch so bestimmt in Abrede gestellt, es irgendwo gesehen zu haben, als Lu es gesucht hatte! Was hatte das alles zu bedeuten?

Da sah sie, daß das Bild auf der Rückseite eng beschrieben war. Arthurs Handschrift. Es war, als griffe eine eisige Hand an ihr Herz und drücke es langsam zusammen.

Mit weit offenen Augen las Blanke, was ihr unglücklicher Sohn an May schrieb. Diese wilden, verzweifelten Beteuerungen machten die Mutter schaudern. Ging das Verhängnis seinen Lauf? Was sollte daraus werden? So schrieb doch kein normaler Mensch? Arthur tat ja, als sei er nur noch durch Stunden von May getrennt. Waren seine Liebe und Leidenschaft zur Braut seines Bruders zur fixen Idee bei ihm geworden?

„Mein Dornenweg ist noch nicht zu Ende", flüsterte Blanke mit zitternden Lippen.

Draußen ging eine Tür. Blanke besaß noch so viel Geistesgegenwart, das Bild auf den Boden zurückzulegen und sich dann wieder in ihren weichen Sessel zu setzen.

Doch sie blieb vorerst allein; Arthur kam nicht.

Blankes Gedanken wanderten, suchten Lu. In wenigen Wochen war sein Hochzeitstag. Sie würde nicht dabei sein können. Sie durfte seine junge Frau nicht an ihr Herz drücken. Sie mußte immer im Verborgenen bleiben, und Lu mußte den Weg der Unwahrheit weitergehen, und das würde ihm kein Glück bringen. Doch sie hatte nie mehr gewagt, ihm Vorstellungen zu machen, nachdem er ihr eines Tages rund heraus erklärt hatte:

„Ich kenne mich selbst nicht mehr, weiß nicht, wie das über mich gekommen ist. Ich weiß nur, daß ich ein Ende mit mir mache, wenn irgendein Umstand eintritt, der mich zwingt, auf May zu verzichten."

Blanke faltete die Hände. Er war ja wie kein anderer zum Lieben und Glücklichsein geschaffen. Und konnte nicht alles gut werden?

— 54 —

Ein Dämon im Zimmer schien hohnvoll zu lachen und zu zischeln:

„Gut werden, Blanke? Täusche dich doch nicht! Du kannst das Glück nicht zwingen, dir und deinen Söhnen zu dienen."

„Ich kann nicht mehr kämpfen! Alles muß werden, wie das Schicksal es bestimmt", sagte sie leise, und die Sorge um ihren Sohn Arthur stieg wieder auf.

„War es nun nicht gut, daß May nie hierherkommen würde? Wie hätte das werden sollen?

Die Tür wurde aufgerissen, so daß sie erschrocken zusammenzuckte. Arthur Karell blickte sich scheu um. Er sah die im Sessel sitzende dunkle Gestalt der Mutter nicht. Er hob das Bild auf und drückte es an seine Lippen, küßte es in toller Raserei.

„Meine Erfindung, sie soll mir helfen. Mächtig will ich sein, viel mächtiger als er mit seiner Kraft und Schönheit."

Dann drehte er das Licht aus und ging hinaus.

Blanke ächzte leise:

„Wenigstens diesen Kelch laß an mir vorübergehen, lieber Gott! Gib, daß das Furchtbare nicht Wahrheit wird, daß meine beiden Söhne sich einander hassen."

Blanke La Rose betete inbrünstig. Und während sie so still und einsam in diesen Nachtstunden mit sich kämpfte, rang sich endlich ein Entschluß in ihr empor, der, erst nur schüchtern erwogen, allmählich immer bestimmtere Formen annahm, bis schließlich Blanke nur noch der eine Gedanke beherrschte:

„Ich muß hin zu ihm, muß noch einmal mit ihm sprechen. Ich muß ihm sagen, daß nun, wo er endlich den Mut gefunden hat, den bösen Geist seines Lebens von sich abzuschütteln, mein Haß ausgelöscht ist. Ich muß ihn fragen, ob er auch heute noch an meine Untreue glaubt. Noch haben wir ihn nicht völlig ruiniert. Er soll seine Tage in Frieden verbringen. Nie darf ein Mensch erfahren, woher das Grundkapital meines Vermögens stammt, auch du nicht, Ralf Karell. Damals habe ich dich nicht belogen, heute werde ich es tun müssen, wenn du mich fragst, wer mir das Geld dazu lieh, dich zu ruinieren."

Blanke erhob sich und tastete sich zum Schalter. Dann stand sie mitten im Zimmer und erhob die Arme.

„Lieber Gott, warum schufst du den Haß? Warum ließest du es zu, daß ich mein Kind zu solch einem Leben erzog?"

Zwei große Tränen schimmerten in den dunklen Augen der Spanierin.

Dann murmelte sie:

„Wenn alles nur ein schrecklicher Traum gewesen wäre, aus dem ich erwachte? Doch nein, nein, Wahrheit ist es, und nie kann der Himmel mir verzeihen."

* * *

Es war acht Tage vor May Grensburnes Hochzeit. Harry Revegloor saß in seinem Arbeitszimmer und hatte den Kopf in seine Hände gestützt. Frederik Memply schlich geräuschlos im Zimmer herum und schaffte etwas Ordnung. Dabei warf er ab und zu einen mitleidigen

Der Autostreik

in Amerika wurde beendet.

Der Autostreik in Amerika, welcher bekanntlich wegen der Herabsetzung der Arbeitszeit und dementsprechenden Verminderung der Gehälter, Tage hindurch dauerte, wurde beendet.

Krankenkassabücheln-Austausch

am 1. April.

Der Deutsch-schwäbische Handels- und Gewerbeverband in Timisoara teilt mit, daß die Krankenkassabüchel am 1. April l. J. ihre Gültigkeit verlieren.

In die jetzigen Büchel sind daher nur bis 1. April die Marken einzukleben und aufzubewahren, bis die Krankenkassa betreffend Eintausches durch ihre Kontrollorgane neue Verfügungen trifft.

Nach dem 1. April sind also keine Marken mehr in die jetzigen Büchel einzukleben. Mit dem 1. April verlieren auch die jetzigen Marken ihre Gültigkeit. Es sind daher nur Marken bis 1. April zu besorgen.

Steuerbons
und kautionsfähige **Staatspapiere**
kauft und verkauft zu den besten Tagespreisen
Goldschmidt Bank A.-G. Arad.
Strada Eminescu Nr. 4.

Wie kann Jedermann

Blutaderverkalkung, hohen Blutdruck, Schlaganfall, Blutzirkulationsstörungen und frühzeitiges Altern mittels St. Joachimsthaler „Radiumchema"-Heilkissen verhindern bezw. heilen?

Vielen Menschen macht die Blutverkalkung (Arteriesclerose) diese häufige Alterserscheinung ernste Sorgen. Mitunter stellt sich dieselbe schon selbst in den jüngeren Jahren ein. Im Allgemeinen wird die Blutverkalkung als eine Alterserscheinung aufgefaßt und auf verminderte Drüsentätigkeit und Verminderung der flüssigen Bestandteile des Blutes zurückgeführt.

Die Drüsen scheiden den Kalk nicht aus und lagern sich dieselben an den Blutgefäßwänden, wodurch die Gefäße erhärtet werden. Hiedurch werden der Blutzirkulation Hindernisse geschaffen, welche zur Erweiterung der Blutadern, in schweren Fällen zu deren Zerplatzen führen. Die Folgen sind Blutzusammenlauf, hoher Blutdruck, Impotenz, Schwindel, schlechtes Allgemeinbefinden usw. usw.

Betrachten wir nun, welche Wirkung die St. Joachimsthaler „Radiumchema" Heilkissen gegen Blutaderverkalkung haben. Sie erhöhen einerseits die Tätigkeit des Herzens, stärken die Herzmuskel und die Durchflutung der Gewebe, sorgen für die Entfernung von Kalk, Harnsäure, und anderweitigen giftigen Stoffe. Bildungen von Kalkbänke werden hintangehalten, wodurch die Gefahr der Blutaderverkalkung vermindert wird, sowie auch deren notgedrungenes Erscheinen aufgehalten. Hoher Blutdruck wird abgebaut. Durch bessere Blutversorgung wird hiebei die Tätigkeit der Drüsen erhöht und Krankheiten, wie Unterbeingeschwüre, Krampfader usw. geheilt.

Was das Zusammenwirken alldieser Komponenten bei Alterserscheinungen und insbesondere bei Blutaderverkalkung bedeutet, können wir nur dann gehörig schätzen, falls wir die Wirkung der „Radiumchema"-Heilkissen bei alten Leuten beobachtet haben.

Personen, die früher weder geistig, noch körperlich gesund waren, haben nach verhältnismäßig kurzer Benützung der „Radiumchema" Kompressen eine Auffrischung (Verjüngung) erfahren und konnten sowohl geistige, als auch körperliche Arbeit normal leisten. Die „Radium"-Kompresse hat bei diesen Leuten das verminderte Radium-Lager neuerlich aufgefüllt. Wissenschaftliche Versuche haben nämlich bestätigt, daß der Körper eines jeden Menschen Radium enthält, während der Kindheit mehr, als in älteren Jahren.

Aus alldem ist es klar, daß nicht nur für den Kranken, sondern auch für den Gesunden die „Radiumchema"-Heilkissen einen unschätzbaren Wert darstellen und das solche Leute, die mit Vorsicht und entsprechender Ueberlegung auch für ihre ältere Jahre sorgen wollen, die Radiumkompresse auch dann benützen werden, wenn keine akute Krankheit vorliegt.

Frau simuliert die Geburt eines Kindes

In Satu-Mare hat sich ein Fall ereignet, wie er in seiner Art noch niemals vorgekommen sein dürfte. Ein junges Dienstmädchen, das längere Zeit mit einem jungen Mann ein Verhältnis gehabt hatte, trug sich seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken herum, da das, was sie am meisten gefürchtet hatte, eingetroffen war: sie sah Mutterfreuden entgegen.

So sehr das Dienstmädchen an ihrem ihr bevorstehenden Mutterglück litt, litt eine elegante Frau aus der Nachbarschaft an ihrer Kinderlosigkeit. Ihr Gatte, trostlos über die Kinderlosigkeit der Ehe, hatte schon wiederholt und drohend ausgesprochen, daß er sich scheiden lassen werde.

Die Gattin war unglücklich, da sie ihren Mann überaus liebte und ihn nun schuldlos zu verlieren fürchtete. Da hörte sie von dem Mißgeschick des Dienstmädchens aus der Nachbarschaft und das, was jener ein fürchterliches Unglück schien, bedeutete ihr die Erfüllung des sehnlichsten Wunsches. So entschloß sie sich, die Natur zu korrigieren und die ausgleichende Gerechtigkeit in der ungerechten Verteilung der Güter zu spielen. Sie trug dem Dienstmädchen an — für sie das Kind zu gebären.

Das Dienstmädchen war begreiflicherweise mit diesem Vorschlag sofort einverstanden. Eine Hebamme wurde eingeweiht und, während das schwangere Dienstmädchen sich enger zu schnüren begann, fing die Nachbarin an, eine bevorstehende Mutterschaft zu simulieren. Und das ging so Monate, bis durch ein geschicktes Manöver der Hebamme, die das Kind raffiniert zu unterschieben verstand, die Frau ihrem Gatten einen hübschen, gesunden Knaben „schenkte".

Josef Uglar, so heißt der Gatte, stellte sich tagsdarauf stolz am Standesamt ein und ließ den Knaben, sein vermeintliches Kind, als ehelich und rechtmäßigen Sohn eintragen.

Aber — — „nichts ist so fein gesponnen, daß es nicht komme an die Sonnen". Trotz strenger Bewahrung dieses Geheimnisses kam die Sache dennoch auf und Frau Uglar, das Dienstmädchen und die Hebamme hatten sich wegen Fälschung öffentlicher Akten und Irreführung der Behörden vor Gericht zu verantworten.

Das Aufsehen, das diese Gerichtsverhandlung erregte, ist bei der Ungewöhnlichkeit des Falles verständlich. Und sie endete damit, — denn die Paragraphen sind wenig geschmeidig — daß Frau Uglar zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Das Dienstmädchen und die Hebamme wurden freigesprochen.

Die Richter Alexander Popa, der Frau Uglar zu einem Monat Gefängnis verurteilt hatte, wandte sich, nach Schluß der Verhandlung, mit folgenden tröstenden Worten an die unglückliche Frau:

„Sie sind verurteilt worden, aber Sie verdienten es, ausgezeichnet zu werden!"

Und mit diesen Worten hat es der Richter jedermann erspart, dieser Geschichte einen Kommentar hinzuzufügen. Und in der Tat, welche Auszeichnung verdiente nicht die Frau, die aus Liebe zu ihrem Mann sich zu einem solchen Schritt entschließt. Die Tat dieser Frau bedeutet mehr als einer der gewöhnlichen, aus Liebe gebrachten Opfer, sie bedeutet Selbstverleugnung und die Preisgabe jedes Frauenstolzes.

Glücklicherweise hat Josef Uglar ihr Mann, das eingesehen und ist seiner Frau, wie die Berichterstatter melden, mehr zugetan als früher, wo er dachte von ihr mit einem Knaben beschenkt worden zu sein. Er hat es eingesehen, daß das Kind nur eine Frucht der Liebe gewesen wäre, einer Liebe, deren Ausmaße ihm dadurch nicht bekannt geworden wären, daß aber diese Tat seiner Frau — ihm den sichersten Beweis für die Größe und Selbstlosigkeit ihrer Liebe erbracht hat.

Rosenhochstämme
Obst- und Alleebäume, Koniferen, Blütensträucher liefern am besten
Ambrosi, Fischer & Co. Aktien-Gesellschaft
Aiud, Jud. Alba. Verlanget Sorten- und Preisliste.

Die Welt in hunert Johr

un wie 's no mit die Närrischi ausschaue werd.

Jeder werd schun druskumm sin, daß 's immer mehr Leute gibt, die was a „Spore" im Kopp hann. Odr saat m'r a Rad zu viel odr zu wenich han, die Paschaschere, was mr so alltrit antrefft, sin eigentlich net lewesgfährlich, sie lewe unr uns, sin mitunter ganz gmitlichi Leut, nor daß se bisl a Spore han. Er hat a Hibb, saat m'r uf solchi un geht sei Wech weiter.

M a amerikanische Professer, er heißt David Seasbury, is des mit deni Spore-Leut ach schun vrdächtlich vorkumm, wahrscheinlich git's in Amerika ach ziemlich „Hibb-Leut", do hat'r sich mol drang'macht un a Statistik zammgstellt, wieviel solchi Paschaschere unr uns rumlaafe. M'r soll's garnet glawe, de Herr Professer b'haupt, daß zirka 30 Prozent vun die Mensche net ganz normal sin, asso irgend a Spore han. (Vleicht ghert er gar selwerscht zu die 30 Prozent.)

Weil die Amerikaner gar appetittlichi Leut sin, is de Herr Professor hergang un hat ausg'rechnt, wann des mit die Spore-Leut in dem Tempo weitergeht, no werd in 100 Johr nor mehr hie un do a normale Mensch uf dr Welt rumlaafe. Die were natierlich no ingsperr uf Lugosch, odr uf Hatzfeld. Weil doch die anri in dr Mehrheit sin un die Normali for die Abnormali ghal were. Na, do schau mr schen aus, denkt sich manchr, nor a Glick, daß mr in hunert Johr nimi lewe were.

Natierlich is de „Spore" net so zu vrstehn, daß no alli Leut, wann des Randl an se kummt, enfach wilde Mann mache un mol alles was im Haus is, klen un korz vrhaue. Ne, net so is de Spore zu vrstehn. Die „Hibb-Leut", so saat de Professor, han so artliches Feuer in de Aue, un bilde sich alli in, wann de Heugrower noch net erfun wär, täte sichr sie ne erfine. Asso, sie hale sich for zu gscheit. An dem, daß jemand sich for zu dumm ghal hat, am dem is noch ke Mensch zugrund gang. Solcht git's so garnet.

In die städtischi Kaffeehäuser hucke zum Beispiel tag-täglich Leut rum, die sich inbilde, nor sie kennte Europa rette. Sie mechte dem Mussolini un dem Hitler un dem Titulescu schun sann, was zu mache wär. No gehn se vun em Tisch zum anre, wu B'kannti hack, un phischpre, daß jetz bal anerscht werd, ihne geht was vor, bal kummt was unsowitter. Un in ihre Aue flackert's un brennt's wie Feuer. Asso do gibt's ka Zweifl, die ghere mol schr zu dem Amrikaner seini 30 Prozent. A anre Teiwl hat schun drei Täch ka warmes Esse im Maa ghat, er is arweitslos, awr er vrzählt, wie des war, daß sei Fußballtrupp in dr zwölft Minut a Gool griet hat un wie des Gspiel sich vun dr elft Minut bis zur zwelft abgspielt hat, vun dem kann r a ganzi Stund vrzähle. Un drbei brennt's un flackert in seini Aue, sowie wann r de Balle noch immer ins Tor fliehn gsecht. Do gibt's ka Zweifl, der hat a Fußball-Spore. Weil wann der Tormann g'wen wär, der hätt den Balle schr net ins Tor g'loß.

De dritte loßt sei Wertschaft tschaligehn un macht G'dichte. Der hat nomol den Schigan, daß die Welt unbedingt in Reime vrmegeijt were muß.

Un so raffe sich stat un stat die 30 Prozent zamm. Jeder will die Welt vrbessre, jeder mechts besser mache un drbei werd s jo doch immer schlechter.

Soll de Amerikaner recht han, daß in hunert Johr de Teiwl ganz los is un normehr zweierlei Leut uf dr Welt were sin, nämlich: Spore-Leut un Hibb-Leut — naßdann, ich dank schen for die Woll. Wam'r in hunert Johr jemand saan werd: „Du Narr!" odr „Du Ung'backene!" des werd natierlich ke Ehrnbeleidichung sin, weil — so wie de amerikanische Professer saat — were no die Narre un Halbg'backeni stark in dr Majorität sin, un do were ewe die Abnormali, die was in dr Minderheit sin, insperre.

Frühr han ich immer gsaat, ich mecht mr mol in hunert Johr die Welt anschaue, wie se dann ausschaut. Wann des awr so ausschaut, wie de Herr Professer saat, will ich vun dr Welt in hunert Johr nixmee wisse. Do kennt mr hegschtens noch ingsperrt were, wam'r an dr Owrsläch erscheine tät . . .

Serbien bewaffnet

seine Grenzbevölkerung.

Belgrad. Der jugoslawische Innenminister teilte in einer Senatssitzung mit, daß er die Grenzbevölkerung in den Landstrichen gegen Kroatien mit Waffen versehen hat, damit sie sich gegebenenfalls verteidigen können.

Selbstverständlich haben nur Serben, namentlich die verläßlichen Dobrovolskis und die Komitatschis Waffen erhalten und die kroatische Bevölkerung nicht.

Feldmessungen,
Parzellierungen, Brücken, Straßen, Eisenbahn etc. Pläne und Kostenvoranschläge macht preiswert
Dipl. Ing. A. Zimmermann
autor. Feldmesser, Unternehmer
Arad, Bulv. Reg. Ferdinand 66
Verlangen Sie brieflich Auskunft

Weitere Hundesperre in Arad.

Oberbürgermeister Dr. Johann Ursu hatte gestern die Hundesperre auf weitere drei Monate verlängert, weil noch immr täglich Leute von herumstreifenden Hunden gebissen werden. Gleichzeitig ersucht der Oberbürgermeister um die Hilfe der Bevölkerung, die auf die Einhaltung der Vorschriften aufmerksam gemacht werden.

Wieder Winter im Altreich.

Bucuresti. Zwischen Chisenew und Jassy kann der Verkehr noch immer nur mittels Umsteigens abgewickelt werden. Das Bahngeleise steht auf einigen hundert Metern noch immer unter Wasser. In mehreren Landesteilen ist das Wetter winterlich geworden. So hat es in der Umgebung von Moreni geschneit und in der Moldau wurden gestern — 2 Grad Kälte verzeichnet.

Königin u. TennisKönig

Ein Bild von dem Tennisturnier in Monte Carlo: Die Königin von Siam die an dem großen Riviera-Turnier teilnahm, mit dem englischen Tennismeister Bunny Austin, der im Herreneinzel Sieger wurde.

Einführung des Grundbuches

im Regat.

Bucuresti. Der Konvertierungsausschuß des Parlamentes hielt gestern eine Sitzung, in welcher der ungarische Senator Dr. Gyarfas den Vorsitzenden fragte, ob es der Wahrheit entspricht, daß ein aus Siebenbürger Juristen bestehender Ausschuß unter dem Vorsitz Jonel Pops einen Gesetzentwurf über die Einführung des Grundbuches im Altkönigreich ausarbeitet. Vorsitzender Oromolu antwortet, daß dies den Tatsachen entspricht. Die Institution des Grundbuches soll schon deshalb im Altkönigreich eingeführt werden, weil es bei der Durchführung des Konvertierungsgesetzes notwendig ist. Aber auch das Eigentumsrecht der Immobilien soll durch das Grundbuch endgültig Regelung finden.

Der Lenauheimer Kataster

soll in Ordnung gebracht werden.

Wie man aus Lenauheim schreibt, soll der Kataster der Gemeinde, welcher sich in großer Unordnung befindet, nun endlich doch in Ordnung gebracht werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit den Reflektanten, die das besorgen, finden am 31. ds. statt und man hofft, daß der Gemeinderat in vollster Einigkeit die so wichtige Angelegenheit übergibt. Auch die Appellationsverhandlung wegen der Gemeindekassierstelle, respektive der diesbezügliche Beschluß vom 16. Feber soll an diesem Tage verhandelt werden.

Rat und Anweisung für

Magenleidende,

die die vollkommene Stärkung des Magens erreichen und zu gutem, gesunden Appetit kommen wollen.

Kleinere Unpäßlichkeiten, wie ein verdorbener od. erkälteter Magen, sind durch Gebrauch von Prof. Dr. Oater's Magen-Tee sofort behoben; chronische Magenübel machen eine kurze Kur mit diesem Tee erforderlich. Nur 15 Gramm für eine Tasse. Man trinke täglich 1—2 Tassen. — Die Grundlage für ein langes Leben ist ein gesunder Magen — machen Sie daher eine solche einfache Magenkur und Sie werden gesund sein. Prof. Dr. Oater's Magen-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien Postversand durch die Sternapotheke (Csillag gyogy, szertar) Brasov, Langgasse Nr. 5.

Wertvolle Juwelen

in geschmackvoller Ausführung

Armbanduhren, Silber-Eßbesteck, Klippgegenstände in reichhaltiger Auswahl zu haben bei

Coloman Hartmann, Juwelier

Arad, Minoriten Palais

Wie Katzfeld an den

Bettelstab gebracht wird?

Die Reformmühle schuldete der Gemeinde Hatzfeld für Pflastermaut aus den Jahren 1926—1927 den Betrag von 293.721 Lei. Nachdem sie nicht zahlte, wurden sowohl diese Summe als auch die Zinsen in Höhe von 23.053 Lei, die inzwischen aufgelaufen waren, sichergestellt, indem die Gemeinde bei dem Unternehmen drei Waggon Weißmehl im Werte von 360.000 Lei pfänden und abtransportieren ließ. Durch die weiteren Spesen von 18.117 Lei, wovon 6.217 auf die Lizitationskundmachung und 11.900 auf die Zustreifung des Mehles entfielen, erhöhte sich die Gesamtforderung der Gemeinde auf 334.891 Lei.

Selbstverständlich blieb auch die Leitung der Reformmühle nicht untätig, indem sie gegen die Pfändung und den Abtransport der drei Waggon Weißmehl bei der Komitatspräfektur Schritte unternahm, aber auch 100.320 Lei bei der Gemeindekassa hinterlegte. Nachdem ihre bei der Komitatspräfektur unternommenen Schritte insofern von Erfolg waren, als diese die Gemeindevorstehung wiederholt telegraphisch aufforderte, die Lizitation aufzuschieben, blieb dieser weiter nichts übrig, als zu warten und noch einmal zu warten, bis schließlich das Unternehmen im Jahre 1928 seine Zahlungsunfähigkeit anmeldete.

Trotzdem die drei Waggon Weißmehl noch immer gepfändet waren und die Forderung der Gemeinde in Höhe von 234.571 Lei — mit den inzwischen aufgelaufenen Zinsen handelt es sich heute um eine Summe von mehr als 400.000 Lei — noch immer zu Recht bestand, überpfändete der Massevertwalter Dr. Romulus Moldovan die greifbare Ware mit der Begründung, daß Mehl verderblich sei, und er ließ es auch ohne weiteres versteigern.

Seit damals wächst Gras über die Angelegenheit, wenngleich die Gemeinde noch immer darauf wartet, daß ihr Recht und Gerechtigkeit werde, aber auch ohne bis heute etwas unternommen zu haben, um ihre Ansprüche geltend zu machen. Dies wird freilich jetzt um so weniger möglich sein, als die Reformmühle aus der Hand des Massevertwalters bereits verlizitiert wurde und jetzt dem Erdboden gleichgemacht wird. —ng.

Alti Erinnerunge

was 'm infalle wann de Oscht erhas uf Oschtre kummt.

Des mit'm Oschterhas war so. Wie 's Mittachg'läud hat, ware mr schun mit unser großi, weißi, gschlungeni Tichle uf dr Gaß for zu dr Gotl gehn um's Oschtersach. Do is natierlich net viel vrlangt gin, nor: „Phat un Gotl, ich will 's Oschtersach!" Mit'm volle Tichl is mr no gschob un de große Lezelteroschterhas in dr Hand. Netmol um a Könichreich hätt mr den Oschterhas hergin.

Wie ich zum Nussehans an de Eck kumm, saat de Vettr Hans: „Ei Pheder, hascht du a schene Oschterhas!"

„Do im meim Tichl han ich noch ane, a klane!" han ich gsaat.

„Assodann her do mit dem ane!" hat de Vettr Hans gsaat un hat phaar Schritt g'macht, sowie wann'r ne hole mecht. Asso mehr han ich net g'braucht, je hascht mich gsiehn, sin ich g'tercjt. Awr nor bis an die Rinn. Dort war a Staan herausgstan un schupps han ich uf meim Letzelterhas g'lee. De arme Has war in tausend Sticker un was ich noch vun dr Erd zamg'rafft han, des war naß bis ham vun die Träne. Ojje, des hat domols weh g'tun, weil mei schene Has fort war. Ich han 's 'm Vetter Hans ach lang nog'traa, un han vun dann an niemehr Globseiskristus gsaat, wann ich langscht gang sin. Später, wie mr schun größri Buwe ware un selwer schun die Kinr han laafe g'macht mit ihre Oschterhase, hat sich no die Feindschaft vrgeßt.

*

De Kerchegarte in Oschtre war domols noch voll Obstbäm. Aepple, Kersche, Biere, Herz wascht vrlangscht un Maul griescht nix. Oh na, so schlimm war 's net' 's Maul hat schun ach griet, nor hat mr misse fleißich sin im „Dienegehn".

Wer amol minischtriert hat in dr Kerch, asso amol g'dient hat, der hat a „Strich" griet. Odr wann 'r in dr Fruh Gebetläude war, hat r ach a Strich griet. Wann 's Monat rum war, sin die Strich zammg'zählt gir un soviel Strich, soviel Aepple hat 's no aus'm Kerchegarte gin. Daß drham de Garte voll Aepple war, des hat nix g'zählt, weil die Aepple aus'm Kerchegarte ware doch ganz was anerscht, die ware natierlich viel besser wie die drham im Garte. Wam'r ach im Summer um 4 Uhr in dr Fruh hat misse ufstehn for G'betläude laafe, daß mr a Strich, un no a Appl griet. Ja, awr Kuh is Kuh, hat de Fleischhauer gsaat un hat no doch die Simmenthaler kaaft, weil die a schenri Farb ghat hat.

*

In unser Klass hat de Schmidtseppispheder, de Millerjakob de Thurantoni un de Tanjelpheder in dr hinerscht Bank ghuckt. So war 's in dr erscht Klass un in dr finft Klass noch immer, die sin net abgsetzt gin un han sich awr ach selwer net abgsetzt. Des war a Aktsjengsellschaft ohni Aktsjenkapital. Ohoo! Was saa ich dann, do war ach Aktsjenkapital, nor net in Minze, weil domol ware die Kreuzer noch mehr rar, 's Aktsjenkapital war in — Wakatschle.

Frühr war des in Oschtre so Modi, daß Freitags Bohnesupp un Wakatschle zu Mittach ware. Un weil doch die Wakatschle ach in dr Schul besser schmecke wie drham, hat mr doch g'tracht, daß mr sei Portsjon mit in die Schul ghol hat. Natierlich is des net so ansach gang. Uf grad'm Wech hätt mr hegschtens sei zwei Stick griet for mithole, awr was war des for so a vrhungerti Bank wie die hinerscht war? Do hat mr misse sei Fortl han. Wie die anri 's gmacht han waaß ich net, awr wahrscheinlich ach so wie ich.

Fwr'm Esse hat mr sich a Wakatschl rausghol, do hat draus de Hund angschlaa. Asso schaungehn wer kummt. Draus is 's Wakatschl natierlich in de Sack g'rutscht no is mr nimgang un hat sich anres ghol. Un wann de Hund an dem Tach viel g'bellt hat, hat mr alli Säck voll ang'bisseni Wakatschle ghat, wie mr in die Schul gang is. In dr Schul is no die Börse angang. Der Lehrerbatscht hat vrzählt un mir han in dr Bank die Tauschgschäfte ab'g'wicklt. Ane hat Wakatschle ghat, de anre Lekwarkuche un de Toni hat sogar mol im Stanitzl Mohn-Nudle mitg'brung. Wam'r drham Wakatschle ghat hat, no hat mr natierlich Guste uf Lekwarkuche ghat un hat sei Wakatschle — fort mit Schade — vrhandlt. Un wann'm no Gott b'hiet de Lehrer so unvrhofft ufg'ruft hat, do hat mr do gstan mit'm Maulvoll Mehlspeis. Do is no g'wurkst gin, awr mit phaar Watsche ware die Wakatschle bal drune . . .

Bilder von der Kaiserkrönung Puyis.

Oben: Die kaiserliche Garde bei den Zeremonien in Hsinking. Unten: Mandschurischer Nationaltanz auf Stelzen wird als Volksbelustigung in der Hauptstraße von Hsinking vorgeführt.

Magnaten-Witze.

Graf Aristid fragte seinen Freund:

„Bitte, sag' mir mal, sind Idioten auch Menschen?"

„Freilich, bitte, genau sowie ich oder du".

*

Graf Aristid läutet seinen Diener herein und sagt:

„Johann, da haben Sie 10 Lei, kaufen Sie sich Menthol-Zucker und wenn Ihr Mund schon entsprechend gut riecht, dann blasen Sie mein Sitzpolster auf"

*

Freundinnen.

„Karl sagt immer, ich sei sein einziger Gedanke."

„Dann habe ich ihn neulich mit einem Hintergedanken im Stadtpark gesehen!"

*

Angenehme Beleidigung.

In einem deutschen Städtchen ist eine Tafel am städtischen Dampfbad angebracht, worauf zu lesen ist:

„Juden dürfen nur von 2—4 Uhr nachmittags baden".

„Zwei Juden gehen vorüber, da meint der eine:

„Siehst, das ist eine erfreuliche Verordnung".

„Diese hier?" sagt der andere „das ist doch eine Beleidigung der Juden."

„Aber wo, es wäre noch viel unangenehmer, wenn sie herausgeschrieben hätten:

„Juden müssen von 2—4 Uhr baden".

*

Vorschlag.

„Also, Herr Neumann, die Scheidung ist ausgesprochen, aber aus Ihrem alleinigen Verschulden, da es nachgewiesen ist, daß Sie mit der Gouvernante pussiert haben. Auf die Kinder müssen Sie natürlich verzichten."

„Wenn schon, Herr Doktor. Aber könnten Sie es nicht machen, daß die Gouvernante mir zugesprochen wird?"

*

Ehemänner-Latein.

Es hat doch etwas für sich, verheiratet zu sein.

„Ja, man weiß dann wenigstens, wo man abends sein sollte.

*

Glückliche Lösung.

Ich bin ganz unglücklich, meine Frau wünscht sich zum Geburtstag ausgerechnet ein Streichinstrument.

Schenk ihr 'n Buttermesser.

*

Sehr richtig.

Logienunterricht: Also warum muß die Wohnung immer hübsch sauber sein?

Weil jeden Augenblick Besuch kommen kann, Herr Lehrer.

50 Zuchteber aus Ungarn

kauft die Temesch-Torontaler Landwirtschaftskammer.

Die Temesch-Torontaler Landwirtschaftkammer hat beschlossen, in Ungarn 50 Zuchteber anzukaufen, die dann unter den darauf reflektierenden Banater Gemeinden zwecks Blutauffrischung und Rasseverbesserung zur Verteilung gelangen.

Da die Zuchteber ziemlich teuer sind (7500 Lei gegenüber einem Inlandspreis von 2.500 Lei) trägt die Kammer pro Stück 3000 Lei von den Anschaffungskosten. Es handelt sich hiebei ausschließlich um Mangalitzaeber.

*) „Banater Monatshefte" Zeitschrift für deutsches Geistesleben. Herausgeber Prof. Anton Valentin, Timisoara II. Osceag. 1. Bezugspreis halbjährlich 130 Lei.

Ueber die „Banater Monatshefte" liegt eine ganze Reihe begeisterter Urteile nahmhafter Persönlichkeiten des deutschen kulturellen Lebens vor. Was sie versprochen haben: die Banater Heimatliteratur zu förder und in offener, gerechter Sachlichkeit über die Lebensfragen unseres Volkes zu unterrichten, halten sie.

Auch das Märzheft ist mit reichem und wertvollem Inhalt erschienen und die Zeitschrift verdient in breitesten Volkskreisen gelesen zu werden. Auf Verlangen geht kostenlos eine Probenummer zu.

Dorfarzt. Der Gedanke, daß der Arzt ein Gott sei, wenn der Tod vor der Türe des Kranken steht und ein Teufel, wenn er sein Honorar fordert, ist nicht neu. Schon der Holländische Kupferstecher Hendrik Goltziuß geb. 1558 in Mühlbrecht, gest. 1616 in Haarlem, hat ihn zur Anfertigung von 4 Stichen benutzt; sie zeigen den Arzt am Himmelbett eines vornehmen Kranken und in der Krankenstube eines Hospitals und tragen lateinische Unterschriften des Inhalts: Wenn der Tod vor der Tür steht, wird der Arzt als Gott angesehen; ist die Gefahr überwunden, so wird der Arzt nur mehr als Engel betrachtet; sobald der Kranke genesen ist, wird der Arzt wieder zum gewöhnlichen Menschen; wenn der Arzt um sein Honorar bittet, dann ist er der Teufel selbst. Die Mittelfigur: Gott, Engel, Mensch und Satan steht als Hauptperson im Vordergrunde. Deshalb sollte der Arzt sein Geld stets im Laufe der Ordination verlangen. Man zahlt dann viel leichter.

—

Anton R—m, Bruckenau. Es besteht eine Verordnung des Ministeriums laut welcher alle im Betrieb befindlichen Diesel-Rohölmotoren, Sauggasmotoren und Benzinmotoren einen amtlich geprüften und mit Zeugnis versehenen Maschinisten haben müssen. Das hiezu nötige Gesuch zur Aufnahme der Prüfung kann vom Gemeindenotär an das Industrieinspektorat gemacht werden und ist mit den üblichen Dokumenten zu versehen.

—

Krankenkassa-Gebühren, Deutschsankt Peter. So lange das Gesetz nicht abgeändert wird müssen auch die Kleingewerbetreibenden, respektive Meistern folgende Krankenkassagebühren bezahlen: Jene Meister die allein arbeiten kommen in die 3. Klasse und bezahlen 22; jene, die mit Lehrlingen arbeiten kommen in die 4. Klasse und bezahlen 30 u. jene, die mit Gehilfen arbeiten kommen in die 5. Klasse und bezahlen 36 Lei wöchentlich. — Der bei der Krankenkassa Versicherte hat seine Beitragsquoten bis zum 65. Lebensjahr zu leisten.

—

„Verlassenschaft"! Sie haben ganz recht, wenn die Ehe kinderlos war und der Mann gestorben ist, hat die Frau zwar Witwenrecht aber kein Erbrecht, demzufolge geht das Vermögen nach Ablauf des Witwenrechtes wieder dorthin von wo es gekommen ist. Die richtigen Erben müssen natürlich auch die Erbschaftsgebühren bezahlen, ohne Rücksicht darauf, daß sie vielleicht erst nach Jahrzehnten in den Besitz des ererbten Vermögens kommen. Wenn man die Erbgebühren jedoch von der Witwe verlangt, scheint ein Fehler bei der Verlassenschaftsaufnahme begangen worden sein. Möglicherweise liegt auch eine Irreführung vor und wurde nicht angegeben das gesetzliche Erben vorhanden sind. Das beste ist, Sie sehen einmal bei der Verlassenschaftsaufnahme nach, ob ein Irrtum oder Schwindel vorliegt.

—

E. F. Groß-Scham. Ihr Sohn kann zwar nach Hause kommen, jedoch ist es fraglich, ob man ihm die Aufenthaltsbewilligung stets verlängert und ihn als Ausländer im Lande läßt. Ist dies geschehen, da muß er vor allem von seiner amerikanischen Staatsbürgerschaft absagen und ein Gesuch zwecks Aufnahme als romänischer Staatsbürger einreichen, was jedoch im Sinne der Verfassung erst nach Ablauf von 10 Jahren geschehen kann. Bis dahin ist er sogenannter protegierter Staatsbürger und bekommt nur provisorische Ausweispapiere, muß demnach solange auch keinen Militärdienst leisten.

—

John B—th, Trenton Amerika. Von uns geht die Zeitung pünktlich ab und wie wir aus Ihrer Adresse ersehen ist dieselbe auch ganz genau. Der Fehler könnte demnach nur bei Ihrem Rayon-Briefträger sein, den Sie auf obigen Umstand aufmerksam machen sollen, damit er Ihre Zeitung nicht in ein fremdes Haus abgibt.

—

H. Sch. Der genannte Betrag, den Sie Ihrem Bezirksarzt bezahlt haben, dürfte seiner Taxe entsprechen. Es ist eben die einmalige Taxe die bezahlt werden muß.

Unhaltbare Zustände im Prozeßwesen

Unnötige verzögerte Gerichtsverfahren.— Justizminister will Beschleunigung durchsetzen. — Ueberlastung der Staatsanwaltschaft durch anonyme Anzeigen. — Unpraktische Anberaumung der Tagsatzungen.

Kalvarienweg der Zeugen, die alle Spesen selbst bezahlen müssen und mit der Gendarmerie vorgeführt werden. Organe des Staates verschulden überflüssige, kostspielige Prozesse.

Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß unser Gerichtsverfahren an und für sich einer radikalen Reform bedarf. Nun soll, wie aus Bukarest gemeldet wird, Justizminister Viktor Antonescu ein Gerichtsbeschleunigungsgesetz vorbereiten. Nach den dem Minister zugekommenen Berichten sind die Gerichtsinstanzen mit Prozessen überladen, was zum Teile darauf zurückzuführen ist, daß auf Grund der Bestimmungen des Stempelgesetzes wegen prozeduraler Mängel viele Prozesse immer wieder vertagt werden.

Wir haben allen Grund zu befürchten, daß der gutgemeinte Versuch einer beschleunigung der Gerichtsverfahren keine Besserung bringen wird, weil der Herr Justizminister ihm auf falschen Voraussetzungen aufbaut.

Warum die Prozesse immer wieder vertagt werden? Nun ja, zum Teile oder auch wegen mangelhafter Stempelung der Eingaben und Belege. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle ist jedoch die endlose Hinausschiebung der einzelnen Prozesse auf ganz andere, in dem Abänderungsantrag des Justizministers nicht angeführte Umstände zurückzuführen, die ein viel größeres Uebel, als die Stempelformalitäten bedeuten.

Strafprozesse. — Anonyme Anzeigen.

Vor allem sei hier festgenagelt, daß das Grundübel schon im Untersuchungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft zu suchen ist. Wie soll denn der Staatsanwalt nicht mit Strafprozessen überladen sein, wenn alle anonymen Anzeigen, in Betracht gezogen werden, statt daß sie in den Papierkorb wandern würden. Der Staatsanwalt muß dieselben aber ernst nehmen, eine Menge Zeugen einvernehmen, von ihnen Erklärungen verlangen und wenn es sich dann zum Schlusse herausstellt, daß die Anzeige nichts anderes, als eine Verleumdung ist, sind einige Monate schon vergangen, in welcher Zeit für nichts und wieder nichts eine Menge von Protokollen und Erklärungen aufgenommen und den Zeugen Zeitverlust und unnütze Spesen verursacht wurden.

Nur nicht Zeuge sein.

Nun kommen wir zum Gerichtshof. Die Verhandlungen werden trotz der großen Anzahl der Prozesse und ohne Rücksicht auf deren Reihenfolge, alle für ein und dieselbe Stunde, für 9 Uhr vormittags anberaumt, anstatt daß für jede einzelne Prozeßverhandlung für eine separate Stunde festgesetzt werde.

Die Zeugen erhalten Vorladungen, die laut gegenwärtigen Bestimmungen zu keiner unentgeltlichen Eisenbahnfahrt berechtigen, was insbesonders für die minderbemittelten ein großes Uebel bedeutet. Woher soll denn der arme Kleinhäusler oder Taglöhner das für eine Hin- und Rückfahrt nötige Geld auftreiben, wenn er nicht einmal sein tägliches Brot zu verdienen vermag? Wird er dann wegen Nichterscheinen mit Gendarmerie vorgeführt so muß er wenn er nicht zu Fuß bis zum Gericht eskortiert werden will, obendrein noch die Fahrt und manchmal sogar auch das Essen für den Gendarmen bezahlen.

In jedem anderen Rechtsstaat erhält der Zeuge außer der Fahrtvergütung, auch den Verlust an Arbeitszeit oder Einkommen in bar ausbezahlt.

Auch mit der Zustellung der Vorladungen happert es öfters. Abgesehen davon, daß nicht selten Vorladungen für nicht existierende oder schon längst verstorbene Zeugen ausgestellt werden, kommen Fälle vor, daß infolge verstümmelter Namensführung und mangelhafter Adresse dieselben den betreffenden Zeugen nicht zugestellt werden können.

Wenn trotz dieser Schwierigkeiten Kläger Angklagter und Zeugen bei der Tagsatzung pünktlich um 9 Uhr erscheinen, müssen sie oft stundenlang warten, bis sie an die Reihe kommen, um dann zu erfahren, daß wegen vorgeschrittener Zeit die Verhandlung auf Nachmittag verschoben wird. Natürlich müssen dann die „Provinzler", die abends keinen Zug mehr haben, in der Stadt übernachten und somit einen ganzen Tag verlieren. Um die Vergütung ihrer Spesen aber können sie sich an das Salzamt wenden.

Kommt es jedoch infolge Nichterscheinens eines Zeugen oder wegen anderen Mängel zu keinem Urteil, dann war die ganze Hin- und Herfahrt überhaupt zwecklos. Und wenn bei der nächsten Tagsatzung der mit Gendarmerie vorgeführte Zeuge erscheint, die übrigen aber, die zur ersten Verhandlung pünktlich erschienen waren und sich kein zweitesmal mehr foppen lassen wollen, ausbleiben, dann beginnt ein wahrer Zirkus, der seitens der Gauner und Panamisten, die auf dieser Weise niemals verurteilt werden können mit höllischer Freude begrüßt wird, jedoch für so manche, unschuldig hin- und hergezerrte Zeugen einen schrecklichen Kalvariengang bedeutet.

Durch die hier angeführten Mißstände ziehen sich die Prozesse in die Länge und gestalten unser ganzes Gerichtsverfahren zu einen schleppenden Ungeheuer, das viel Zeit Geld verschlingt, jedoch nur wenig produziert. Daß sich bei uns ein unbedeutender Prozeß drei-vier Jahre hinzieht, ist nichts neues. Wir haben auch schon von 10-jährigen Prozessen gehört!

Viele unnötige Prozesse verschulden die Organe des Staates.

Ein Kapitel für sich bilden die Agrar-Steuer- und Monopolstrafenprozesse. In den meisten dieser Prozesse ist nämlich der Staat selber schuldtragend, weil seine untergeordneten Organe eine ganze Menge von Ungerechtigkeiten und Ungesetzlichkeiten begehen, gegen die der Bürger und Bauer klagt und Berufung einreicht.

Ein anderer großer Uebelstand endlich ist der, daß es dem Kläger, wie dem Geklagten hier zu Lande fast unmöglich gemacht wird, seine Angelegenheit selbst oder durch eine bürgerliche Person vor Gericht zu vertreten, ohne sich eines Advokaten zu bedienen, wodurch er viele Kosten ersparen könnte und obendrein nicht der Gefahr ausgesetzt wäre, seine Prozesse durch advokatorische Spitzfindigkeiten immer wieder hinausgeschoben und vertagt zu sehen.

Der Abänderungsantrag des Justizministers zur Beschleunigung des Gerichtsverfahrens, kann nur dann den gewünschten Erfolg haben, wenn allen hier angeführten Umständen Rechnung getragen wird. Wir fordern daher nochmals ein schnelles, von allen hemmenden Formalitäten freies, präzises und billiges, für unbemittelte unentgeltliches Gerichtsverfahren, wobei die freie Vertretung der Bürger vor sämtlichen Gerichtsinstanzen, ohne jedweden Advokatenzwang gestattet sein muß.

Woran man bei uns denkt

Steuerfreier Zucker für die Bienen. — Und warum nicht auch Steuernachlaß für die armen Menschen, denen man Hab u. Gut verlizitiert.

Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, das Landwirtschaftsministerium hätte sich an das Finanzministerium mit dem Ersuchen gewendet, die in Not geratenen Bienen, die um diese Zeit keinen Zucker haben, zu unterstützen. Der Städter, der wenig mit den Dingen der Landwirtschaft und mit dem Leben der Bienen — wir meinen nicht das Werk von Maeterlinck — vertraut ist, wird beim Lesen dieser Zeilen ein wenig stutzen: Steuerfreier Zucker für Bienen? Was haben denn die Bienen mit den Steuern zu tun? Nun, sie haben zu tun. Die Bienen benötigen nämlich, um Honig zu liefern, Zucker. Besonders in dieser Jahreszeit, wo ihnen alle anderen Süßigkeiten, die sie sonst die Natur im Freien finden läßt, unzugänglich sind, benötigen sie sogar ziemlich viel Zucker. Aber Zucker ist teuer, weil die Steuern hoch sind. Also bat der Landwirtschaftsminister seinen Kollegen, den Finanzminister, er möge so gut sein und den Bienen einen Steuernachlaß gewähren, damit sie etwas mehr Zukker bekommen können. Ob der Finanzminister das tat, was der Landwirtschaftsminister von ihm verlangte, ist nicht bekannt.

Aber nehmen wir an, er tat es. Es ist sogar sicher und nicht mehr als Recht, daß er dieser Bitte eine zustimmende Erledigung angedeihen ließ. Die Bienen werden also steuerfreien Zucker bekommen. Sie werden reichlich Honig erzeugen und der Honig wird auf den Markt kommen und wird den Menschen insbesonders den Kindern zum gesundheitsförderlichen Genuß werden. Man sieht also, daß unsere Minister an vieles denken, woran man gar nicht denkt, daß sie daran dächten.

Und doch denken diese Herren Minister nicht an alles. Sonst müßten sie sich auch ein bißchen um jene Leute kümmern, die den Honig leider wegen Geldknappheit nicht genießen können. Zum Beispiel die armen Steuerträger.

Man hat diese armen Leute, auch dann wenn sie vielleicht glückliche Bienenbesitzer sind, bisher mit schweren Pflichten bedacht, die ihnen das Leben sauer machen. An Honig können sie gar nicht denken. Und doch sollte man ihnen wenigstens jene Begünstigung angedeihen lassen, die man den Bienen gewährt, die man dazu aneifern will, mehr Honig zu produzieren.

Die kleinen Leute, die große Steuern zahlen, würden durch eine gewisse Steuerfreiheit dem Staate größeren Nutzen bringen, als jetzt, da man sie pfändet und ihnen das Letzte wegnimmt. Diese armen Leute kommen sicherlich nicht dazu, von dem Honig zu genießen, der durch den steuerfreien Zucker gefördert wird. Ob die Steuerträger sich mit einem ähnlichen Anliegen, nämlich um die Reduzierung der Steuern an den Finanzminister gewendet haben? Gewiß, das taten sie in allen Tonarten, ob Bauer, Gewerbetreibender, Kaufmann oder Unternehmer. Aber man hat für sie nicht soviel übrig, wie für die Bienen. Höchstens für solche Steuerträger, die Drohnen sind und ein Drohnenleben führen. Denen gewährt man schon hie und da Steuerfreiheit. Aber den emsigen kleinen Steuerträgern, die fleißig arbeiten, wie die Bienen, denen versagt man Steuerfreiheit. Es ist eben eine ganz merkwürdige Welt, in der wir leben. Nicht?

Heirat des Kaisers von Annam.

Der 20-jährige Beherrscher Bao Dai des unter französischem Protektorat stehenden Kaiserreichs Annam hat sich mit einer jungen Dame aus Cochinchina verheiratet. Die Hochzeit des Kaisers Bao Dai fand am 20. März statt.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 1—a.

Provisions-Vertreter, womöglich von der Textilbranche für das Banat von Deutscher Firma gesucht. Briefe unter Chiffre „Agil" an die Verwaltung des Blattes erbeten.

6-er Cornick-Garbenbinder mit Garbensammler, in gutem Zustande, zu verkaufen, bei Johann Scheidt Nr. 71 Orzydorf (Ortisoara) Jud. Timis-Torontal. 259

Spezerei-Stellagen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten sind an Matthias Fiedler, Kolonialwarenhandlung, Hatzfeld (Jimbolia) Jud. Timis-Torontal zu richten. 257

Siementhaler Stier, 22 Monate alt, zu verkaufen bei Josef Kapp, (Pusta) Engelsbrunn Jud. Arad. 261

Prima amerikanische Riparia Portalis Schnittreben sind billig zu haben bei Aladar Fried, Lippa (Lipova) Jud. Timis-Torontal. 236

Banater Bankverein-Einlagebüchel von Lei 80.000 zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 255

Aelterer Schmiedegehilfe wird sofort aufgenommen bei Johann Adam, Engelsbrunn Nr. 237. Jud. Arad. 260

Motorpflug 80 H. P. Cormick 6 scharig, betriebsfähig Oil-Pull Traktor 15—25 H. P. neu samt Pflug, Fordson Traktor samt Pflug gebraucht, Martha Lastauto 3 Tonnen Tragfähigkeit, 4 Zylinder Motor 40 H. P. 750 Touren, 2 Stück hintere Opyel Lastautofedern mit Gummi samt Gehäuse, neu, zu verkaufen bei Ballmann-Mühle, Billed, Jud. Timis-Torontal. 90

Luzernesamen, gereinigt, staatlich plombiert, eigene Fechsung, seidefrei, verkauft Anton Reitter, Lovrin, Jud. Timis-Torontal Nr. 272. 245

Maschinist oder Schmied, welcher mit Dieselmotor und Sauggasmotor umzugehen versteht, findet sofort Stellung. Schmied, der obige Kenntnisse besitzt, wird bevorzugt. Offerten sind zu richten an: Adam Bangert, Mühlenbesitzer, Guttenbrunn (Zabrani), Jud. Arad. 226

Neues Haus, steuerfrei 500 Quadratklafter Platz, mit großem bepflanztem Garten ist zu verkaufen. Davon wird auch 250 Quadratklafter vom Garten als Bauplatz verkauft. Neuarad, Str. Horia (Rosaliengasse), Nr. 6.

Maschinenreparaturwerkstatt, gut ausgerüstet, ist zu verkaufen bei Otto Ranz, Neusanktanna (Sfanta-Ana) Jud. Arad. 257

Spareinlagebücheln der Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa bis zu 70.0000 Lei günstig zu verkaufen. Näheres bei Firma Weiß und Götter, Timisoara IV, Str. J. C. Bratianu 1 a. 244

Familienhaus, in Neuarad bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sämtlichen Nebenräumlichkeiten sowie großer Obst- und Gemüsegarten, preiswert zu verkaufen. Näheres in Neuarad, (Aradul-nou) Frankengasse 97. (Str. Avram Iancu.)

Junger Bau- und Maschinenschlosser-Gehilfe, auch in Dampflokomobilen bewandert, sucht Dauerposten. Gefl. Offerten an Johann Holzinger, Engelsbrunn Jud. Arad. 262

1 Paar Mühlsteine 42-er samt Ausrüstung zu verkaufen in Neuarad, (Aradul-nou) Langegasse Nr. 1 (Str. Reg. Ferdinand).

Allerneueste Kinderwagen, Kinderstühle, Grammophone, u. Platten, Damen-Handtaschen am billigsten zu haben bei

Julius Hegedüs, Arad,
Bulevardul Regina Maria

Warum benützen Sie gegen Ihre schwere
Arterienverkalkung
Frühzeitiges Altern die St. Joachimsthaler
„Radiumchema" Kompressen

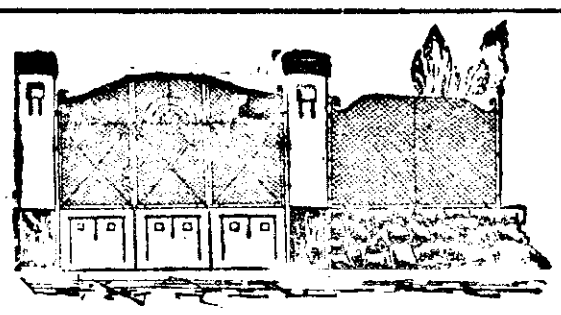
Weil diese außer ihrer vielseitigen Heilwirkung gegenüber anderen Heilmittel noch nachstehende besondere Vorteile hat:
1. Reguliert die Tätigkeit der Drüsen.
2. Erhöht die Tätigkeit des Herzens.
3. Verstärkt die Muskel des Herzens.
4. Hebt die Durchblutung der Gewebe.
5. Sorgt für Entfernung kalkiger, harnsäurehältiger und anderweitiger Stoffe.
6. Senkt hohen Blutdruck
7. Behebt Schwindel und Appetitlosigkeit.
8. Verjüngt den ganzen Organismus.

Hütet Euch vor wertlosen Nachahmungen! Sie sind billig und wirkungslos!
Der Radiumgehalt der Kompresse ist bedeutend, dennoch vollkommen ungefährlich da es unter dem Schwellenwert ist

Timisoara: Banater Bezirksleitung Lederer u. Kemeny, Bulv. Reg. Carol 18 I. 5.
Apotheke Jahner, Cetate, Apotheke Sft. Gheorghe, Bulev. Berthelot 21
Drogerie „Juno" Josefin, Drogerie Schunk, Str. Dacilor 24
Rekasch: Apotheke Schneider. Anina: Josef Hilovsky 210
Romänische Direktion der St. Joachimsthaler „Radiumchema" Arad, Str. Alexandri Nr. 1. II.

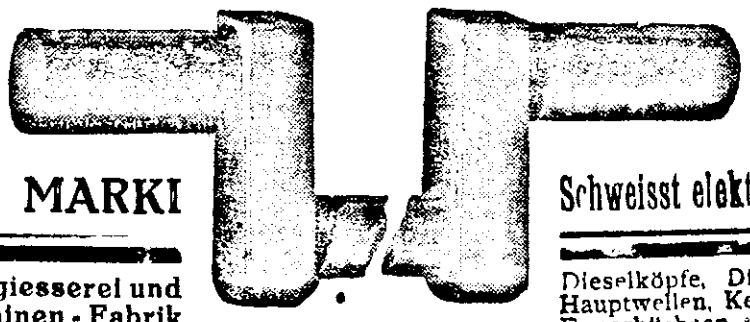
Mitteilung an die Müller!
Wir bringen den Herren Mühlenbesitzer zur Kenntnis, daß wir bei der Firma:
Schönberger & Grünstein A.-G., Arad, Bulevardul Regina Maria 9
ein ständiges Lager von
Mehlsäcken erster Qualität
unterhalten, weshalb wir die P. T. Verbraucher von Mehlsäcken bitten sich direkt an unser oben bezeichnetes Depot zu wenden welches bis auf weiteres zu folgenden Preisen verkaufen wird:
Hessiansäcke 56×140 cm. (circa 500 gr.) Lei 21·— pro Stück
„ 56×140 cm. (circa 550 gr.) Lei 23·— pro Stück
Jute Industrie Rumänische Aktien-Gesellschaft, Bucuresti

Moderne Möbel
billigst bei Witwe
Franz Schuster, Timisoara-Elisabeta, Kronengasse 14
Telefon: 11—91
Ständig große Auswahl!



Eisentore-, Türen und Zäuneinzäunungen
mit Drahteinlage oder ganz aus Eisen
Eisenfenster
und andere Schlosserarbeiten zu billigen Preisen erhältlich bei
Telefon 3-88
M. Bozsák & Sohn A.-G. Timişoara
Fabrik, Str. Santului 10. Josefin Bul. Berthelot 31. Preisliste gratis u. franco

Székely hilft allen Fußleidenden
Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt
„Székely B."
Protes-Werke
TIMIŞOARA
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9
Frische Gummistrümpfe stets lagernd.



Ing. MARKI
Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.
Timisoara IV. Str. Bratianu Nr. 10. Tel. 959.
Schweisst elektrisch:
Dieselköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort u. Stelle

Ostern-Herren-Modehüte
am billigsten bei
Bittenbinder
Arad, Strada Eminescu 2

Restaurant
„Terminus" in Bukarest
Calea Victoriei Nr. 43
ist der Treffpunkt aller Banater die in die Hauptstadt fahren. Dies vornehme Restaurant steht unter der Leitung unseres Warjascher Landsmannes Herrn Franz Welter, der sich auf dem Gebiete des Gastgebergewerbes in der Hauptstadt mit seiner vorzüglichen Banater Küche einen unvergleichlichen Ruf verschafft hat. Ein jeder der nach Bukarest fährt, besuche das
Restaurant „Terminus"

Modell 1934 Qualität garantiert

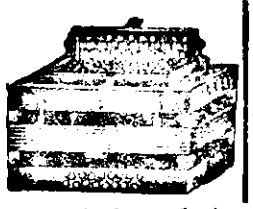
Nur bei: Janus Schwartz, Spezialkinderwagenhaus, Timisoara I. Str. Mercy Nr. 2.

LEBENSFROH . . .
und voller Spannkraft fühlen Sie sich wie die Mate-Ombo Tee zum Hausgetränk erwählen. Steigern auch Sie Ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden. Trinken Sie den echten paraguayanischen Edeltee:
mate ombo
zum Frühstück und Abendbrot schmeckt er vorzüglich ist überaus nervenberuhigend scheidet die schädliche Harnsäure aus u. regt den Stoffwechsel an. Erhältlich: Ing. C. Barsony, Arad, Str. Consistorului Nr 21. Generalvertretung: „Ombo" Timisoara, Str. Bonnaz 21.

Besichtigen Sie die
Frühjahrs-Mode-Neuheiten.
Die schönsten Damenmäntel, Kostüm- und Kleiderstoff-Spezialitäten in der Niederlage der Straßburger Seidenfabrik Alexander Weiß, Arad, Str. Bratianu 2. 230

Der Frühling ist da!
Geschmackvolle, schöne Gartenmöbel am billigsten bei
Krebs & Moskovitz
Arad, im neuen Neumanhaus
Zum Großreinemachen prima Bürsten.

RADIO
Batterieapparat mit 4 Röhren Fernempfänger
Lei 3.200
Bestandteile zu engros Preisen bei
RADIOFON,
Timisoara III. Bulev. Carol 48.



Nikolaus TOLDY,
Harmonika-Werkstatt, Arad, Bulevardul Regele Ferdinand 44.
— Kaufe, verkaufe und repariere. —